

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Ercheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die 40 mm breite Zeile ober oder unten  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeile  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Freitag, den 4. Juni 1915  
Nr. 151

Bezugspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.  
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,87 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenstalter

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Przemysl gefallen!

Mag auch ein neuer Gegner an der italienischen Grenze entstanden sein, mag ein neues Millionenheer gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen in den Alpen anrennen, wir sind stark und kräftig genug, um auch mit diesem neuen Gegner fertig zu werden, ohne in der Durchführung unserer Operationen auf den übrigen Kriegsschauplätzen behindert zu werden. Wer daran noch gezweifelt hat, dem müssen die letzten Siegesmeldungen, die vom östlichen Kriegsschauplatz am Mittwoch berichtet sind, diesen Zweifel nehmen. Erfolg auf Erfolg haben die Nachrichten des österreichischen und des deutschen Generalstabes in den letzten Wochen enthalten. Vom Dunajec und der Biala im Westen, über die Karpaten im Süden drangen die Verbündeten siegreich vor. Wo die Russen versuchten, Widerstand zu leisten, wurden sie geschlagen und zurückgeworfen. Nochmals haben sie versucht, am Sanabschnitt und im Strjitate eine neue Front zu bilden und in ihr den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten. Aber der todesmutigen Tapferkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gelang es, auch diesen Widerstand zu überwältigen. Die Festung Przemysl sollte dem russischen Widerstande als fester Stützpunkt dienen; aber auch sie vermochte nicht, den Siegeslauf der deutschen Truppen zu hemmen. Von allen Seiten drangen die Verbündeten gegen die Festungswerke vor und schlossen sie ein. Schwere Artillerie wurde herangeholt und nach kurzer Zeit hatte sie infolge ihrer großen Wirkung und Treffgenauigkeit mehrere Werke sturmreif gemacht. Von Norden her stürmten bayerische Regimenter gegen die Fortlinie vor, kein Hindernis, kein Feuer des Verteidigers vermochte ihren Sturm aufzuhalten. Sie drangen in die Werke ein und eroberten sie. So wurden fünf Forts der Nordfront von ihnen genommen und die Besatzung zu Gefangenen gemacht. Ein außerordentlich großer und bedeutungsvoller Erfolg, den die Tapferkeit bayerischer Regimenter erzielt hatte. Damit ist das schwerste Stück der Arbeit geschehen. Ist es dem Angreifer erst einmal gelungen, in die Fortslinie selbst einzudringen, eine breite Bresche in sie zu schlagen und den Verteidiger auf das Stadttinnere zurückzuwerfen, so ist es verhältnismäßig leicht, weiter auszubauen und, wie bei Antwerpen, von der Einbruchsstelle aus die übrigen Werke anzugreifen, weil sie jetzt unter flankierendes Feuer genommen und unter Umständen sogar im Rücken angegriffen werden können. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als er nach einer kurzen Beschießung erzielt wurde, obwohl wahrscheinlich noch größere Teile der Werke von Przemysl unversehrt geblieben waren. (Ueber den Fall von Przemysl siehe unter „Beste Telegramme“.)

Auch in einem anderen Abschnitte haben die deutschen Truppen einen bemerkenswerten, für die Gesamtentwicklung der Operationen außerordentlich wichtigen Erfolg erzielt. Die Südarmerie des Generals v. Linjungen war aus dem Dpor- und Drawatatale

über Skole siegreich bis in das Gebiet des oberen Strj vorgegangen. Dort hatten die Russen starke Feldstellungen in der allgemeinen Linie Drohobycz-Strj eingenommen, in denen sie sich außerordentlich hartnäckig verteidigten, weil die dortigen Linien den Schutz der südlichen Flanke der zwischen Przemysl und Lemberg kämpfenden russischen Abteilungen bildeten und zugleich alle über Lemberg führenden rückwärtigen Verbindungen des russischen Heeres sicherten. In mehrtägigen siegreichen Gefechten hatte die Südarmerie bereits einen Teil der feindlichen Hauptkampfstellung erobert, aber die Russen hielten immer noch den auf dem äußersten Ostflügel gelegenen Ort Strj, den sie in festungsähnlicher Weise zu einem außerordentlich starken Stützpunkt ausgebaut hatten. Er wurde zum Brennpunkt des Kampfes. Nunmehr ist es den deutschen Truppen unter Führung des bayerischen Generals Grafen v. Bothmer gelungen, auch diesen Stützpunkt zu erobern, und die sich anschließenden russischen Stellungen zu durchbrechen. Und die Deutschen sind noch weiter vorgezogen und haben die Ortschaften Bilce, Josefsbera, Skonsta, Letnia und Dolbe besetzt. Der Feind mußte den Rückzug auf der ganzen Front nach dem Dniestr hin antreten. Auch dieser Erfolg muß von außerordentlich großem Einfluß auf den Ausgang der übrigen Kämpfe am Sanabschnitt und in dem Höhengelände südlich von Przemysl sein.

301375 Russen wurden im Maimonat von den verbündeten Truppen gefangen genommen, 267 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet. Das sind auf den Tag etwa 10000 Gefangene; läßt sich auch aus der Zahl der Gefangenen auf die der Toten und der mit fortgeführten Verwundeten nur schwer ein Rückschluß ziehen, so dürfte doch der Gesamtanfang des russischen Heeres im Maimonat mit einer halben Million eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Das würde etwa der Verpflegungsstärke von 12 voll aufgestellten Armeekorps entsprechen. Nach dem Berichte, den unser Großes Hauptquartier im Januar über die Operationen Hindenburgs in den Monaten Oktober bis Dezember veröffentlichte, zählte im Oktober die russische Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz 54 Armeekorps. Nehmen wir selbst an, die Zahl der Korps habe sich in letzter Zeit noch etwas erhöht, so dürfte der russische Gesamtverlust im Maimonat sich immerhin auf ein Fünftel der russischen Heeresmacht belaufen. Wobei wir voraussetzen, daß jene 54 Korps immer wieder vollständig aufgefüllt wurden, beziehungsweise — wie die in Masuren vernichteten Heeresstellen — neu errichtet. Ist das nicht der Fall gewesen, haben wir vielmehr eine wesentlich geringere Stärke pro Korps anzunehmen, was nach der Katastrophe der 10. Armee und den ungeheuren Opfern der Karpatenschlacht nicht eben unwahrscheinlich ist, so dürfte der Gesamtverlust noch einen höheren Prozentsatz ausmachen. Dieser gewaltige Menschenhaufen lähmte die Widerstandskraft der russischen

Truppen ganz unzweifelhaft von Tag zu Tag mehr. Der militärische Mitarbeiter von „Aftenposten“, ein angesehener Generalstabsoffizier, sagt in seiner Kriegsübersicht vom 1. Juni: Die Russen setzten nun am San und Dniestr ihre letzten Reserven ein. Falls sie trotzdem gezwungen würden, diese Linien aufzugeben, so würden sie damit wahrscheinlich ganz Galizien, also alle Ertrungenschaften an dieser Front des blutigen Krieges verlieren.

Auch vom westlichen Kriegsschauplatz sind nur günstige Nachrichten eingelaufen. Ein neuer Versuch der Franzosen, südlich der Loretohöhe die deutschen Stellungen zu durchbrechen, ist vollkommen gescheitert. Der Angriff ist stellenweise überhaupt nicht zur vollen Entwicklung gekommen, sondern schon in seinen Anfängen im wirksamen deutschen Feuer zusammengebrochen. Wo die Franzosen bis an die deutschen Stellungen selbst herandrängten, wurden sie unter schweren Verlusten im Sande zu rückgeworfen. Im Briesterwalde, südlich von Pont-à-Mousson, wurde der größte Teil der vorderen deutschen Schützengräben, in die der Feind vor kurzem eingedrungen war, wieder zurückerobert.

Wenn Russen, Franzosen und Engländer gehofft hatten, daß ihnen das Eingreifen Italiens helfen würde, und eine Entlastung ihrer schwer bedrängten Fronten herbeiführen könnte, so haben sie sich in dieser Hoffnung sehr geirrt. Sie haben die deutsche Kraft und Stärke und die Tapferkeit der verbündeten Truppen weit unterschätzt. Ohne Rücksicht auf die gegen Italien notwendigen Maßregeln konnten die Operationen auf beiden Kriegsschauplätzen in der beabsichtigten Weise weitergeführt werden. Die Kämpfe an der österreichisch-italienischen Grenze selbst sollen bereits größeren Umfang angenommen haben. Nach einer Privatmeldung sollen die Italiener beabsichtigen, ihren Hauptvorstoß doch gegen das Trentino und Tirol zu richten. Sie rennen gegen die österreichischen Stellungen im Gebirge an, haben aber durchweg bisher noch keine Erfolge erzielt, sondern erlitten vielmehr große Verluste, was allerdings voraussehen war. Auch die Italiener werden sich nicht der Einbildung hingeben haben, daß ihnen die Eroberung des Alpenwalles leicht fallen würde. Es liegen dabei Anzeichen vor, daß die Haltung der italienischen Truppen durchaus nicht derart ist, daß man ihren Gesichtswert etwa höher einschätzen könnte, als den der kampfgewöhnten österreichisch-ungarischen Truppen. Dem entsprechen auch die Schilderungen von sehr umfangreichen Aufrührerbewegungen italienischer Soldaten in dem Augenblick, wo sie aus den Kriegsschauplätzen abgeschoben werden sollten. Wie können Truppen, die sich weigern, in den Kampf zu ziehen, in der Front ihre volle Pflicht und Schuldigkeit aus eigenem Antriebe tun! Wir glauben zwar nicht, daß das gesamte italienische Heer von diesem Widerspruchsgeist befreit ist, aber wenn er auch nur in einem kleinen Teil lebendig ist, so wird er sich doch langsam ausbreiten und lähmend auf den Gang der Kriegsführung einwirken, vor allen Dingen dann, wenn größere Mißerfolge eintreten. Es scheint, als ob die Abneigung gegen den Krieg, die sich im Heere geltend macht, stets auf die Arbeiterkreise zurückzuführen ist. Dem entspricht auch das Verhalten der italienischen Arbeiter im Auslande. Sie wollen alle nicht heimkehren, um sich zum Militärdienst zu stellen. In Elbak und in Baden haben die italienischen Arbeiter vielmehr in großen Massenversammlungen beschlossen, den Einberufungsgeböhlen der italienischen Regierung nicht zu folgen, und die Gefälligkeitsbefehle wurden unter Hochrufen auf Deutschland auf der Straße zerrissen. — Wenn solche Dinge vorkommen, so kommt uns unwillkürlich ein selbst kritischer Gedanke. Die italienischen Arbeiter fühlen sich wohl in Deutschland, die Franzosen, Engländer, Russen usw., die jahrelang in Deutschland gewesen sind und es wirklich kennen, verlassen es, wenn überhaupt, nur mit Bedauern, und verteidigen Deutschland gegen alle Angriffe ihrer eigenen Vorgesetzten. Und doch müssen wir in diesem Kriege gegen eine solche Riesenvelt von Feinden kämpfen, daß wir uns fragen müssen: wie kam es denn eigentlich, daß jene Sympathien für Deutschland anderswo nicht kräftiger Wurzeln geschlagen haben, oder vielmehr: daß wir nicht verstanden haben, uns als Volk im Auslande mehr zur Geltung zu bringen. War es nötig, daß der Sak in solchen Maße gegen uns entzündet? Es wird in Su-

knst eine weiterer ersten Pflichten sein müssen, im Auslande Pressenzentralen zu gründen, welche für die Verbreitung der deutschen Wahrheit in umfassendster Weise schon in friedlicher Zeit sorgen. Die Engländer und Franzosen haben in Italien fast die gesamte Presse angefaßt. Weshalb hat unsere Diplomatie niemals daran gedacht, etwas Ähnliches zu tun? Dieser Umstand spricht zwar in sehr gewichtiger Weise mit bei der Beurteilung der ganzen Frage, allein es kommen noch ganz andere Gesichtspunkte hinzu, die wir einer späteren Erörterung vorbehalten wollen.

Die italienischen Heeresberichte hauchen inzwischen jedes geringste Vorrücken zu einem großen Erfolge auf. Da hat man berichtet, daß ein Luftbombardement auf den österreichischen Kriegshafen Pola dort an den militärisch wichtigen Werken ungeheuren Schaden angerichtet habe. Jetzt stellt sich heraus, daß wohl ein Luftbombardement stattgefunden hat, der Schaden aber nicht der Rede wert ist. Ferner berichtete Italien von einem Angriff von Zerstörern auf die Werften von Montfalcone und von deren schwerer Beschädigung. In Wirklichkeit hat wohl ein Angriff auf die Werften stattgefunden, doch ist der angerichtete Schaden völlig belanglos. Cadorna weiß von einem österreichisch-ungarischen Luftangriff auf Rimini zu erzählen, der wohl auch erfolgt ist, allein daß das Luftschiff sich den Namen der italienischen Stadt Ferrara beigelegt und die italienische Flagge geführt haben soll, ist sicher Schwindel. Wir könnten die Beispiele der Unwahrheit in den italienischen amtlichen Berichten noch wesentlich vermehren, doch mögen diese Beispiele genügen.

Im Anschluß an unsere Ausführungen über den Mangel an Sympathie für Deutschland können wir gleich ein neues Moment behandeln, welches in nicht allzu langer Zeit einen weiteren Abschnitt des Weltkrieges bilden dürfte. Es handelt sich um den Eingriff der Balkanstaaten in den Weltkrieg. Es steht, um dies gleich voraus zu bemerken, in wenn auch nicht unmittelbarer, so doch nicht allzu ferner Aussicht, daß nicht nur Rumänien in den Krieg eingreift, sondern auch Bulgarien, und zwar beide gegen das deutsch-österreichisch-ungarisch-türkische Bündnis. Wir wollen Bulgarien gewiß nicht mit Mißtrauen kränken. Es hat sich bisher den Kaiserreichen und der Türkei gegenüber so wohlwollend und gewissenhaft neutral und loyal verhalten, daß wir an seinen Sympathien für Deutschland und seine Verbündeten nicht zweifeln können. Allein der Dreiverband ist mit einer solchen Intensität an der Arbeit, daß man nicht wissen kann, ob nicht das Geschick seiner Diplomaten den Sieg behält. Vorläufig hat es den Anschein, als wenn eine Entscheidung noch nicht unmittelbar bevorstehe. Der bulgarische Botschafter in Rom, der jetzt nach Berlin geht, hat gesagt, die Balkanstaaten und namentlich Bulgarien würden ihre Neutralität erst im letzten Augenblick aufgeben, wenn sie dies überhaupt tun. Sie könnten erst dann aus der Neutralität heraustreten, wenn „gewisse Ereignisse“ gut erkennbar sein würden und ihre Kriegsführung in zwei oder höchstens drei Monaten beendet werden könnte. — Was ist mit den „gewissen Ereignissen“ gemeint? Soll das heißen: wenn Rußland unterliegt, so schlagen wir uns zu den Zentralmächten, und wenn die Türkei in Bedrängnis gerät, so helfen wir Rußland, sie vollends totzuschlagen? Bulgarien ist für seine „Intervention“ gegen Konstantinopel Thrazien bis zur Linie Enos-Midia, also das Gebiet von Adrianopel und Kirkilisse, ferner von Mazedonien die sogenannte nichtstrittige Zone und von Rumänien Gebietsteile der Dobrußcha versprochen worden. Mit Griechenland, sagt der Dreiverband, möge es sich selbst auseinandersetzen. Nun will Bulgarien anscheinend mehr haben, und es fragt sich, ob überhaupt und in welcher Weise dieser Widerspruch aus der Welt geschafft werden kann. Jedenfalls scheint Bulgarien trotz seiner bisherigen wohlwollenden Haltung gegen die Kaiserreiche den Lockungen des Dreiverbandes nicht unzugänglich geblieben zu sein, und wir müssen damit rechnen, daß es ebenfalls unser Gegner wird, wenn auch vielleicht zunächst nicht mittelbar, so doch als Feind der Türkei.

Mit Rumänien liegt die Sache klarer. Es steht sicherlich dem Gedanken eines Eingriffs in den Krieg an der Seite des Dreiverbandes bereitwilliger gegenüber als Bulgarien. In diesem scheint die Regierung trotzdem energisch genug zu sein, um sich

ihre Entscheidung noch vorzubehalten. Wahrscheinlich will auch Rumänien zunächst abwarten, wie der Ausgang des Krieges der Kaiserkräfte gegen Rußland sich gestaltet. Man hatte erwartet, daß Rumänien gleichzeitig mit Italien loszuschlagen würde. Allein das ist nicht geschehen. Immerhin stehen die Dinge bedenklich genug. Daß König Carol bald nach Beginn des Krieges starb, ist ein Verlust für uns. Sein Nachfolger ist gewiß nicht unser Feind, und sicherlich charaktvoller als Viktor Emanuel, aber die Rumänen sind nun einmal Romanen, und die Beute, die ihnen winkt, ist allerdings verlockend. Von Bessarabien spricht man in Rumänien fast gar nicht und zwar deshalb nicht, weil die Russen dort alles Rumänentum totgeschlagen haben. In Oesterreich-Ungarn, in Siebenbürgen, haben sich die Rumänen indessen großer Freiheiten erfreut. Sie konnten sich politisch und geistig dort beliebige betätigen. So erscheint Siebenbürgen als ein erstrebenswerteres Ziel denn Bessarabien. Rumänien würde sich natürlich durch seine Teilnahme am Kriege an der Seite des Dreiverbandes, — natürlich nur, falls dieser den Sieg behalten sollte, — die russische Herrschaft und damit die Unterdrückung seiner Selbständigkeit mit größter Sicherheit auf den Hals ziehen. Aber das ist keine Sache. Vielleicht, wie gesagt, wartet es noch ab. Fällt Brzembzl, so ist der Fall von Lemberg in nächste Nähe gerückt, und damit die Räumung Galiziens von den Russen. Dies würde natürlich nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse der Balkanstaaten sein. Allein es ist doch zu berücksichtigen, daß sie ja als Reiter auftreten sollen, und deshalb bleibt noch immer alle Möglichkeit offen.

Trotzdem haben wir nicht den geringsten Grund zu verzagen. Der Zar soll von seinem Besuche an der Front in recht bedrückter Stimmung nach Zarstojje Eselo zurückgekehrt sein. Sein lieber Vetter Nikolai Nikolajewitsch hatte ihm augenscheinlich wieder allerlei schöne Dinge vom Marsch nach Preußen vorgekluntert, und statt dessen traf er seine getreuen Scharen im allgemeinen Rückzuge aus Galizien. Und nur ein Trost bleibt dem russischen Herrscher. Daß er in seinem Mißvergnügen nicht allein steht, daß auch seine westlichen Bundesbrüder von Tag zu Tag mehr ins graue Elend versinken. Vor allem können sich die Engländer nur schwer hinein finden, daß an den Dardanellen trotz aller Opfer gar nichts zu Wege gebracht wird. Der „Manchester Guardian“ spricht ganz offen aus, daß die Verbündeten allein noch von der Hülfe der Italiener etwas zu erwarten haben, daß Franzosen und Briten allein nicht imstande sind, die Dardanellen zu forcieren. Ob die Italiener gerade sehr entzückt von der Aussicht sein werden, für die neuen Bundesgenossen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, das ist eine andere Frage. Aber es wäre nur gerecht, wenn sie jetzt die Suppe auslöffeln müßten, die sie sich selbst eingetrocknet haben, wenn sie nicht nur an den Dardanellen die Sache der Russen austämpfen müßten, — denn die hätten den meisten Nutzen davon, wenn wirklich wider Erwarten den Verbündeten die Forcierung der Meerengen gelingen sollte —, sondern auch im Westen die französischen Reihen auffüllen müßten. Die Offenberzigkeit des Majors Richardson in der „Times“, daß die letzten französischen Reserven im Felde ständen, hat ja den engl. Staatsanwalt alarmiert. Er erhob Anklage gegen das Cityblatt, weil diese Nachricht geeignet sei, bei den Deutschen Selbstvertrauen, bei den Franzosen und Engländern ein Gefühl der Niedergeschlagenheit zu erwecken. Aber im Grunde zeigt jener Brief Richardson's nur, daß das Gefühl der Niedergeschlagenheit schon da ist, da es wahrlich nicht mehr künstlich „erweckt“ zu werden braucht. Zar, Richardson und „Manchester Guardian“, sie spiegeln jeder in seiner Art nur das allgemeine Mißvergnügen wider, das unsere Feinde in Ost und West und hoffentlich auch bald in Süd beherrscht.

Das Reiterbüro gibt sich alle erdenkliche Mühe, des amerikanischen Präsidenten Haltung zu der deutschen Lusitania-Note schon im Voraus zu bestimmen, ehe noch Wilson's Beschlüsse bekannt sind. Wie das englische Büro versichert, wird die neue amerikanische Note, die am Donnerstag nach Berlin abgesandt werden sollte, sich auf den Standpunkt stellen, die „Lusitania“ habe keine Kanonen an Bord geführt, und es sei nicht als eine Verletzung der amerikanischen Gesetze zu betrachten, wenn Passagierschiffe geringe Mengen von Waffen und Munition befördern. Weiter wird uns immer aus derselben Reiterquelle versichert, Wilson sei jetzt davon überzeugt, Deutschlands Antwort weiche den

Fragen der Menschlichkeit aus, indem sie technische Fragen in den Vordergrund stelle, und er werde von Deutschland Garantie verlangen, daß es den Unterseebootkrieg fortan in menschlicher Weise führe. Wir wollen einmal ganz davon absehen, ob die 4500 Risten mit Munition wirklich „geringe Mengen“ im Sinne des amerikanischen Gesetzes darstellen. Macht aber Präsident Wilson, wie uns Reiter glauben machen will, der deutschen Diplomaten den Vorwurf, daß sie den Fragen der Menschlichkeit „ausweichen“, so könnte man unserer Meinung nach erwidern, ob es denn sehr menschlich sei, wenn die Regierung in Washington sich allein auf den Wortlaut des amerikanischen Gesetzes stütze und gar nicht einmal fragte, wo denn die Menschlichkeit bei der „Cunard Linie“ blieb, die ~~Wörter~~ wußte, daß ein Dampfer mit Munitionsrüsten an Bord einer Torpedierung ausgesetzt war. Wir nehmen immer noch an, daß sich auch Präsident Wilson diese Frage vorgelegt hat, und daß die Aussagen des Reiterbüros nicht in allem und jedem der Wahrheit entsprechen. Auch die „Times“ gibt augenscheinlich recht betrübt zu, daß die öffentliche Meinung Amerikas wenig Anzeichen gebe, daß die Entrüstung den Sieg über die Rauberei gewinnen werde. Auch sie hat anscheinend wenig Hoffnung, daß das Beispiel Italiens jenseits des Atlantischen Ozeans Nachahmung finden werde. Inzwischen hat Präsident Wilson den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff empfangen. Man darf hoffen, daß auch diese Unterredung zur Klärung der „Lusitania“-Frage beigetragen hat.

### Die Balkanstaaten.

wb. Rom, 2. Juni. Der nach Berlin versetzte bulgarische Gesandte in Rom Rizow erklärte im Giornale d'Italia, daß die Balkanstaaten und namentlich Bulgarien die Neutralität erst im letzten Augenblick aufgeben werden, wenn sie dies überhaupt tun. Sie könnten erst dann aus der Neutralität heraustreten, wenn gewisse Ergebnisse guterkennbar sein würden und ihre Kriegsführung in zwei oder höchstens drei Monaten beendet werden könnte.

wb. Rom, 2. Juni. Tribuna bestreitet die Behauptung der Times, daß zwischen Bulgarien und Rumänien bereits ein Einvernehmen erzielt sei. Bulgarien verlange für seine Neutralität gegenüber Rumänien bedeutend mehr Gebiet, als Rumänien zugestehen wolle.

tu. Bukarest, 3. Juni. Dem B. T. wird aus Bukarest gemeldet: Der Kongreß der Konservativen hat mit einem entschiedenen Siege Marghilomans geendet, der zum Präsidenten der Partei wiedergewählt wurde. Da bei dem fürchtbaren Varn und Skandal, den die von Filipescu geführte Opposition veranstaltete, eine regelrechte Debatte nicht mehr möglich war, wurde auf Grund eines von den Anhängern Marghilomans eingebrachten schriftlichen, unter allen Teilnehmern des Kongresses verteilten Antrages abgestimmt. Die Abstimmung verhindert, daß die Regierung von der konservativen Opposition nun auch offiziell zur Entscheidung getrieben werde. Sie wird ein wenig dämpfend auf die Treibereien der Kriegsheer wirken. Die Regierung hat mit der Wahl Marghilomans die gewünschte Zeit und Freiheit für ihre Entschliegung gewonnen, ohne daß sich damit etwas an den bereits gekennzeichneten Grundlinien ihrer Politik geändert hätte.

wb. Berlin, 2. Juni. Der Morgenpost wird aus Sofia gemeldet: Während die Regierungskreise über die neuen Vorschläge des Dreiverbandes Stillschweigen bewahren, haben die Diplomaten der Entente den Inhalt der Note ihren hiesigen russisch-gesinnten Freunden mitgeteilt, die ihrerseits für deren Verbreitung Sorge tragen. Die Note verspricht danach Bulgarien für den Fall einer Intervention gegen Konstantinopel Thrazien bis zur Linie Enos-Midia, ferner von Serbisch-Mazedonien die sogenannte nichtstrittige Zone, und von Rumänien Gebietsteile der Dobrudscha. Bezüglich des von Bulgarien begehrten Gebietes von Kavalla und Drama überläßt es der Dreiverband den Bulgaren, mit den Griechen Prien zu führen.

**Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.**

wb. Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart, 2. Juni 1915, mittags:

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind seine starken Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifelten Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemyśl wurden zwei weitere Werke erkürrt und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

Südllich des Dnjepr schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Struj und Drohobycz wurden gestern erkürrt. Starke russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriffe auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hierzu kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpatenaktionen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 230 000 russische Revolvergewehre und 21 000 russische blanke Waffen beträgt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwande an schwerer Geschützmunition verbundene Beschließung des Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelner fürntnerischer Sperrren vermochten unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Aru-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Communiqué des italienischen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von Monfalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinsplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
gez.: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

**Die Lage im Osten.**

**Die Schlacht in Mittelgalizien.**

tu. Budapest, 3. Juni. „Az Est“ meldet aus Munkacs: Die Truppen des Generals Bothmer, die gestern Struj eroberten, drangen heute weiter vor und besetzten einen beträchtlichen Teil des galizischen Bodens. Der geschlagene Feind zieht sich fluchtartig zurück und ist gezwungen, gut besetzte Stellungen ohne Kampf aufzugeben. Die Verbündeten besetzten am 1. Juni die Ortschaften Bilce, Jofessberg, Slonska, Letnia und Dolhe. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 10 000, die der erbeuteten Maschinengewehre 18.

**Zur Einnahme von Struj.**

wb. Berlin, 3. Juni. Ueber die Bedeutung der Einnahme von Struj bei der Wiedereroberung des galizischen Petroleumgebietes meldet der Kriegsberichterflatter Adelt im „V. L.“: Während sich die Armeegruppe des Grafen Bothmer und des Feldmarschalleutnants Hoffmann den Zugang zur Stadt Struj und damit zu den beiden Bahnlinien nach Lemberg erkämpfte, hat der linke Flügel der Armee Linsingen, nämlich die Armeegruppe Czumano, nunmehr das genannte Petroleumgebiet ohne Gewalt gebracht. Dieses wichtigste und reichste Naphtagebiet Zentraluropas, das bis zum Ausbruch des Krieges jährlich 15 Millionen Meterentner Erdöl im Werte von 50 Millionen Kronen lieferte, blieb unter der Herrschaft der Russen im Großen und Ganzen unbeschädigt, sowohl weil englisches, französisches und belgisches Kapital daran sehr stark beteiligt war, als auch, weil die russische Heeresverwaltung sich die Produktion des Leichtöls, Benzins und Schmieröls für ihre Zwecke nutzbar machen wollte. Erst als der Ausgang der großen Mischschlacht an der Hauptfront sich sichtbar machte, setzten die Russen sofort Druck auf, wie sie in der Eile erreichen

konnten, in Brand, wobei sie auch das Eigentum der französischen und englischen Bundesgenossen nicht schonten. Von 3000 Bohrtürmen brannten sie 200 nieder. Sie flogen sogar in die Tiefe der Schächte und entzündeten die Naphtabaueellen. Die violett-schwarzen Rauchsäulen des brennenden Naphtas stehen, von rotgoldenen Feuergeräben durchzogen, noch heute in der frühlingsschönen Luft. Die ungarischen und deutschen Soldaten machten sich soaleich daran, die Brände der Naphtawerke, die sonst monatelang wahren können, zu löschen. Die Menge des vernichteten Rohöls wird auf 50 000 Tonnen geschätzt.

**Die deutschen Fürsten.**

wb. München, 2. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Deutsche Kaiser und der König von Sachsen haben dem König von Bayern zu den Erfolgen der bayerischen Truppen in Galizien ihre herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

**Kollordnung im russischen besetzten Gebiet.**

wb. Wien, 1. Juni. Das Verordnungsblatt für die österreichisch-ungarischen Militärverwaltung unterstehenden Gebiete in Polen veröffentlicht eine Verordnungsordnung, nach der mit dem 3. Juni für diese besetzten Gebiete eine Kollordnung und ein Kolltarif erlassen werden und dadurch das Okkupationsgebiet als besonderes Zollgebiet eingerichtet wird. Von der Kollpflicht sind unter anderem befreit: Liebesgaben für österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sowie Waren, die für die österreichisch-ungarische Feldarmee oder für die Militärverwaltung eingeführt werden, ferner Waren, die von Angehörigen der verbündeten Armeen oder der österreichisch-ungarischen Verwaltung zum eigenen Verbrauch eingeführt werden, schließlich Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, die zur Linderung des Notstandes der Bevölkerung eingeführt werden. Laut Durchführungsverordnung wurden mit der Verwaltung der Zölle im Okkupationsgebiete in erster Instanz die Finanzbezirksdirektion Krakau, in zweiter Instanz die Finanzlandesdirektion für Galizien und in dritter Instanz das Finanzministerium in Wien betraut. Die Vollziehung des Zollverfahrens liegt den auf der galizischen Grenze angestellten Kollämtern und dem Hauptkollamt in Krakau ob. Im Innern des Okkupationsgebietes werden bis auf weiteres keine Kollämter errichtet.

**Der Ueberfall von Kutno.**

(In der Nacht vom 15./16. November 1914.)

Am 11. November hatten die Angriffe unserer schnell vorwärtsschreitenden Truppen in Nord-Polen, südlich der Weichsel begonnen. Am 15. November kämpfte der siegreiche linke Flügel in einer Linie, die über Dombrowice, südlich Lubien vorbei, quer über die Straße Kowal-Gostynin hinüber bis in die Weichselmündung westlich Bloch reichte. Hinter der Mitte — so dicht an der vorderen Linie, als es das feindliche Feuer gestattete — stand unser Kavalleriekorps unter dem Generallieutenant Frhrn. v. Richtigowen bereit, um nach dem erkämpften Siege der Armeekorps vorzubrechen und die Verfolgung des weichenden Gegners aufzunehmen zu können.

Eine Kavalleriedivision stand seit 7 Uhr morgens bei Gable südöstlich Lubien, der Verfolgung harrend, bereit. Gegen 2 Uhr mittags hielt der Führer des Kavalleriekorps den Augenblick des Durchbruchs für gekommen. Er gab den Divisionen den Befehl, vorzugehen und nach Südosten hin die Russen zu verfolgen, soweit die Pferdebeine es zuließen. Unserer Kavallerie-Division war als Ziel die große von Lenczyca nach Lowicz führende Straße gegeben worden, die zwischen Piantel und Bielawy erreicht werden sollte. Die Entscheidung war soeben gefallen. Das tapigere Reservekorps hatte den Gegner aus einer starken Stellung bei Zanienta geworfen. Wir sahen die Russen mit erhobenen Händen aus den Schützengraben herauskommen. Die starre Kampflinie war gebrochen und der Weg für die Kavallerie frei. Mit einer Brigade in der Vorhut trabte die Division soaleich an, um über Sotolow ausholend vor unsere Infanterie zu kommen, die dem weichenden Gegner soaleich auf geradem Wege folgte. Gegen 4 Uhr nachmittags — es war schon ganz dunkel um diese Zeit — mußten die Husaren zuerst eine stärkere Kosakenabteilung vertreiben, die sich, von der Infanterie unbemerkt, im Walde südlich Sotolow festgesetzt hatte. — Der weitere Weg sollte über Strzelce führen. Als der Führer der Vorhut Niedrzew erreichte, stellte er fest, daß die Straße nach Strzelce bereits von starken Kosaken des Reservekorps belegt war. Der Aufenthalt durch die Kosaken hatte uns verhindert, unsere Infanterie zu überholen. Das war bei dem Drang der Division nach vorwärts schmerzhaft. Ein vorausgeschickter Generalstabs-Offizier der Division regelte den Durchmarsch der Vorhut durch eine kreuzende Artilleriekolonnen; das Gros sollte in derselben Weise folgen.

Während des unvermeidlichen Zeitverlustes hatte der Verpflegungs- und Dolmetscheroffizier des Divisionstabes im „Schloß“ Niedrzew ein Glas Tee bereitet, das ewig wiederkehrende einzige Getränk während der langen Tage, die uns hinter der russischen Armee um Lodz her fast bis Piotrkow führen sollten. Bei der gegen Abend einsetzenden schneidenden Kälte war die Stimmung ausgezeichnet in dem warmen, einfachen Raume, den ein russischer General mit seinem Stabe wenige Stunden vorher

verlassen hatte. Denn der Weg zum Feinde hin war ja frei und zudem hörten wir von dem Besten, daß die Russen in gewaltiger Eile abgezogen seien.

Endlich konnten wir die Infanterie überholen, allerdings unter Verzicht auf die große Vormarschstraße. Nur wer bei völliger Dunkelheit auf russischen Wegen ritt, kann beurteilen, was das bedeutet. Bald trat auch schon eine neue Stockung ein. Eine Schwadron der Vorhut war am Südausgang von Monowice in der Mitte abgerissen. Ihre zweite Hälfte war geradeaus geritten, statt nach Südosten links abzubiegen; denn man konnte selbst die Umrisse seines Vordermannes nicht erkennen.

Kurz ehe die Vorhut die große Straße kreuzen konnte, die von Strzelce auf Kutno führt, wurde der Befehl gegeben, nicht nach Südosten weiter zu marschieren, sondern nach rechts hin dieser Straße zu folgen. Die Chaussee nach Kutno bot die Aussicht auf ein reiches Vorwärtstreffen und die Wahrscheinlichkeit, bei Kutno eine kurze gesicherte Rast einlegen zu können; denn es war bekannt, daß mehrere Jäger-Bataillone auf diesen Ort angesetzt waren.

Kutno wurde somit der Vorhut als zunächst zu erreichendes Marschziel angegeben. Sie kam nur mühsam diesem Ziel näher. Abgefessene Reiter mußten die einzelnen Häuser beiderseits von Kosaken säubern, ehe die Regimenter weiter marschieren konnten. Die Russen mußten aus den warmen Stuben aufgestöbert werden, damit sie uns später nicht in die Kolonnen hineinschießen konnten. Vor einem Unteroffizier wurden sie am Ende der Division gesammelt und nachgeführt.

So war es etwa 10 Uhr abends bei 12 Grad Kälte geworden. Um diese Zeit kam die Meldung, daß unsere Spitze einen russischen Infanterie-Posten vor Kutno überrannt und gefangen genommen hatte. Daraus ging für uns hervor, daß die Jäger-Bataillone noch nicht bis hierher gelangt waren und wir uns allein vor dem Feinde befanden. Das somit unserer Kavallerie-Division angeteilte Infanterie-Bataillon und die Radfahr-Kompagnien waren nach anderweitiger Verwendung noch nicht wieder zur Division zurückgeführt.

Bald trafen weitere wichtige Meldungen der bereits vor Kutno angelangten Vorhut ein. Ein Ortsbewohner sagte aus, daß Kutno am 15. November von feindlicher Infanterie und Artillerie stark besetzt gewesen sei, daß aber im Laufe des Abends die Hauptkräfte des Gegners in Richtung Warschau abgerückt seien und sich gegenwärtig im Ort nur schwache feindliche Truppen befänden. In den ersten Häusern der Stadt wurde ein russischer Offizier aus dem Bett geholt, nach dessen Einzelzeichnungen auf der Karte noch drei Infanterie-Regimenter westlich Kutno standen. Diese bildeten eine starke Bedrohung unserer rechten Flanke, wenn die Aussagen des gefangenen Offiziers zuträfen, die sich mit seinen Einzelzeichnungen deckten. Jedenfalls wurde eine neue ausgiebige Aufklärung nach Westen hin erforderlich. In dieser Richtung mußten späterhin die Schützen einer Kavallerie-Brigade zum Schutz der rechten Flanke eingesetzt werden.

Kutno — erst durch die Schlacht vom 15. und 16. November weiteren Kreisen bekannt — ist ein für russische Verhältnisse leidlich freundliches Städtchen. Es verdient durch seine größtenteils massiv gebauten Häuser und seine geschlossenere Anlage eher die Bezeichnung Stadt, als die meisten seiner gleich großen Konkurrenten in Russisch-Polen. Es zählt etwa 25 000 Einwohner und hat auch etwas Industrie.

Inzwischen hatte der Führer der Vorhut, seinem Auftrage sich in Besitz von Kutno zu setzen folgend, sich entschlossen, mit den vordersten Teilen durch den vom Gegner besetzten Ort durchzustöken, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu versichern. Im raschen Lauf gelang es unsern Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlafe liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzuschließen. Der Oberst S. selbst, mit den Schützen etwa zweier Eskadrons und zwei Geschützen, folgte und erreichte gerade den geräumigen Marktplatz, als es im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptwache zurückgelassener Teil der russischen Ortsbesatzung drang aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenkampf mit einer Salve, der als die ersten der beim Brigadestab stehende Rittmeister Bodenstedt und Trompeter Sergeant Schmiedler zum Opfer fielen. Der Geistesgegenwart des Kanoniers Diekmann der reitenden Abteilung gelang es durch selbständiges Abziehen des gerade schußbereit gewordenen ersten Geschützes diesen Vorstoß zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern stürzten nun die Russen heraus und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf, Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Dieses Abfahren der Geschütze machte den Russen neuen Mut. Sie setzten mit doppelter Energie ihre Angriffe fort. Ein beion-

ders bedrohtes Geschütz wurde nur durch das energische Zugreifen des Husaren Birkenhauer gerettet. Dem mit schwer verstauchten Fuß am Boden liegenden Oberst S. führten seine beiden braven Burschen, Gefreiter Grohmann und Husar Dietz, von draußen die Pferde zu, hoben ihn in lebhaftem Feuer auf's Pferd und reiteten ihn so vor der Gefangenschaft. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Lowitz — der Rückzugsstraße der Russen — entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jäger-Regiment zu Pferde mit nur 7 Husaren an einer Brücke. Dorthin hatte sich eine stärkere russische Infanterie-Kolonnie in Marsch gesetzt und wurde aus nächster Nähe von heftigem Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten stürzten die Russen in die Häuser und eröffneten ein starkes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhinderten. Nun versuchten die Russen, unseren Leuten von der Seite beizukommen und aus den Gärten vom Ausgang her zu schleichen. Die vordersten drei, die sich durch die Bäume zwängten, fielen den Kugeln des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch.

Draußen harpte unterdessen der Divisionsstab ungeduldig des Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Gewehrfeuer anschwellen. Die „Tartarenachrichten“ häuften sich: „Ein Geschütz ist verloren.“ — „Die Postierungen an den Ausgängen sind abgeschnitten.“ — „Der Oberst S. ist gefallen.“ Gegenüber diesen sich mehrenden ungünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einsatz neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisionskommandeur Graf Schmettow hielt allen Marmnachrichten zu Trost an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Kutno aufzufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General v. S. wurde angewiesen, die Schützen von 2 Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein tolles Durcheinander. Bei stockfinsterner Dunkelheit mußten Artillerie und Schützen nach vorne geworfen werden, Handpferde wurden zurückgeführt.

Da hieß es: „Maschinengewehre in die Schützenlinie vor!“ Sofort meldete sich der dem Divisionsstabe als Ordnungsoffizier zugewiesene Prinz Joachim von Preußen zur Übernahme dieses Auftrages, nach dem oben Gesagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Schneid wurde sie durchgeführt. Nach ganz kurzer Zeit konnte der Prinz melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorderste Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häusern plätschernden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand, und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brach allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Kutno gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte sich bereits in der Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf dem Kirchplatz zusammengetrieben. In Gruppen suchten unsere Leute die Häuser ab. Manches spähtige Ereignis spielte sich dabei ab: Vor einem Hause fragte einer unserer Offiziere drei babische Dragoner, warum sie da ständen. Antwort: Ein deutschsprechender Russe hätte gerade aus dem Fenster gerufen, sie brauchen nicht nach oben zu kommen, sie können zu sechs sofort herunter. Sie müßten sich nur erst anziehen!

Gegen 5 Uhr morgens zog der Divisionsstab in Kutno ein. In einer Apotheke gab es dann etwas zu essen, in Ermangelung eines anderen Getränks einen Schluck Pepsinwein und ein warmes Zimmer.

Zwei Stunden Rast standen nach der Herankführung der Handpferde zur Verfügung; so gut es ging, wurde diese Zeit zur Verpflegung der Mannschaften und Pferde ausgenutzt. An Hafer fehlte es leider fast völlig. Im Ueberfluß gab es nur requirierte Zigaretten, von deren Vorrat unsere famosen Reiter noch einige Tage später an die Infanterie abgaben, die an demselben Morgen nach Kutno erreichte. 1500 Gefangene konnte ihr die Kavallerie-Division abgeben, und ein herrlicher Dank für uns war die Freude unserer Infanterie über die unerwartet große Beute. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Infanteriedivision, deren Sieg durch die Verfolgung der Schwesterwaffe so schöne Früchte getragen hatte.

Bald ging es weiter vor gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes. Bereits 9 Uhr 30 Minuten vormittags befand sich die Division wieder auf dem Vormarsch gegen Lowitz. Nach halbstündigem Marsch sollte unserer noch eine besondere Freude warten. Ein stattliches Automobil fuhr in eine Patrouille unter Leutnant Dünn und in die Spitze der Dragoner hinein, deren Führer, Leutnant Hausmann, den Wagen mit den gefüllten Langen seiner Leute zwang, zu halten. Czjellenz Baron v. Korff, Gouverneur von Warschau, saß mit seinem Adjutanten in dem Kraftwagen. Er hatte nach Kutno fahren wollen, das er von einer russischen Infanterie-

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

feinsten Riesengebirgs-Himbeersaft

Limetta  
und Naturreinen Citronensaft

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Brigade befehlt glaubte, und wurde nun wenige Minuten nach seiner Gefangennahme dem Divisionskommandeur und dann dem Führer des Kavalleriekorps zugeführt.

Uns aber führte der Weg weiter gegen den Feind, tief in dessen Rücken hinein. Tag für Tag bis in die sinkende Nacht kämpfte die Division. Keinen Augenblick verlor die brave Truppe das felsenfeste Vertrauen auf einen guten Ausgang und den Sieg unserer Waffen.

### Russische Reizmittel.

Da der Branntweingenuß in Rußland offiziell verboten und die Hoffnung auf den Einzug in Berlin in nichts zerfallen ist, sucht man in der russischen Armee nach immer neuen Mitteln, um die vorschrittsmäßige Kriegslust bei den ermüdeten Soldaten zu erzeugen. Denn die wissen ja nicht, weshalb sie bluten, und können daher aus Eigenem auch keine Kampfesfreudigkeit aufbringen. Die Wahl der Mittel macht den Einweiskern in halbasiatische Sorge: Lüge und Verleumdung sind ihnen vertraute Waffen. So finden wir in der Russischen Armeezeitung der Nordwestfront vom 7. 4. 15 (alten Stils), die ein Gefangener bei sich trug, neben allerhand erlogenen Siegesmeldungen die folgende Schwindelerei:

„Die deutschen Soldaten haben die Hoffnung auf Frieden schon verloren, und glauben ihren Vorgesetzten nicht mehr. Jetzt, wo sie die Begeisterung verloren haben, kommen sie herüber in die Gefangenschaft, nicht nur Soldaten, sondern auch Leutnants und Majors, und verfluchen ihren heiligen Militärdienst.“

Aber der Verfasser dieses Lügenberichts fürchtet offenbar mit Recht, daß die russischen Soldaten selber die völlige Unrichtigkeit seiner Behauptung feststellen könnten. Darum fügt er noch eine grob aufreizende Verleumdung hinzu, die sich der Nachprüfung durch die Truppen besser entzieht. Er schreibt:

„Die deutsche Barbarei. Im Litauischen Gouvernment haben die deutschen Soldaten die Häuser in Brand gesteckt, alle Männer in Gefangenschaft abgeführt und der Zivilbevölkerung jegliche Lebensmittel und alles, was ihre Begierde reizte, geraubt. Alle Einwohner, die sich der kleinsten Spionage verdächtig machten, darunter auch Unschuldige, wurden erschossen. Die Weiber wurden vergewaltigt. In den deutschen Offizierunterständen wurden mehrere Frauen ermordet. In einem Unterstande in der Nähe von Suwaoc (?) wurden 16 blutjunge Mädchen tot aufgefunden. Wenn sich in einem Orte die Einwohner beim deutschen Kommandanten beschwerten, dann wurde ihnen geantwortet: „Ihr könnt noch glücklich sein; wenn wir erst in einem echt russischen Dorf sein werden, da hauen wir alles kurz und klein. Es ist auch Tatsache, daß die Deutschen in den russischen Dörfern so gehaßt haben. In den Kirchen haben sie die Heiligenbilder zerstört. Die Ortschaften Colynke, Kitava, Rigalo sind dafür die besten Beweise. Die Deutschen schleppen auch kleine Kinder in Gefangenschaft und alle, die dem russisch-griechischen Glauben angehören.“

Dieser Rattenkönig von verleumderischen Anklagen mag in der Tat geeignet sein, die russischen Soldaten zur Wut zu reizen. Sie werden die Erzählungen nicht gleich als Lügen erkennen — da sie ja selbst in Ostpreußen genau so gehaßt haben, wie es hier geschildert wird. Russische Truppen haben, woran bei dieser Gelegenheit noch einmal erinnert sei, allein in und bei Memel binnen weniger Tage 5 Güter und 24 Gemeinden in Brand gesteckt, ungeheure Vorräte von Vieh und Getreide geraubt oder vernichtet, 458 Zivilpersonen, darunter 189 Frauen und 100 Kinder fortgeschleppt, 63 Zivilpersonen getötet und 43 verwundet, mindestens 14 Frauen und Mädchen geschändet. Das sind voll erwiesene amtliche Angaben; und auch sonst ist die Fülle des Materials, das durch eidliche Aussagen und dienstliche Meldungen die Schwandtaten der Russen in Ostpreußen beweist, ungeheuer.

Die Russen dagegen haben schon selber anerkannt, daß sie keine ausreichenden Beweise besitzen, um unseren Truppen einwandfrei Kriegsrechtsverstöße nachzuweisen zu können. In deutsche Hände ist mit den Papieren eines russischen Armeestabes auch ein Begleitbrief zu dem Bericht der russischen „Grenzkommision“ gefallen. Darin heißt es:

„Von Deutschen und Österreichern werden Grausamkeiten von entsetzlicher Art und größtem Umfange verübt, die nicht vereinbar sind mit den grundlegenden Begriffen der Kriegsführung zwischen Kulturstaaten. Uns allen ist dieses bekannt, aber Beweise haben wir hierfür nicht. Dem, worauf wir unsere Kenntnisse hierüber stützen, kann auf keinen Fall die Bedeutung eines Beweises beigegeben werden, und wir sind ohnmächtig gegenüber der kategorischen Erklärung des Gegners, daß dies alles unwahr ist. Um so schwieriger ist unsere Stellung, als der Gegner umgekehrt dafür Vortorge getroffen hat, Beweise dafür, was er Grausamkeiten und Plünderungen unserer Truppen nennt, in die Hand zu bekommen.“

Dieses durchschlagende Eingeständnis ist selbstverständlich nur für die führenden Auguren niedergeschrieben. Die russischen Soldaten läßt und bestärkt man immer von neuem in dem Glauben, daß die Deutschen haufen — wie die Russen. Dabei ist das Lügenrezept stets dasselbe. Genau die gleichen Meldungen über deutsche „Barbareien“, wie sie jetzt die russische Armeezeitung aus Litauen bringt, hatten im vorigen Jahre russische Zeitungen und Broschüren aus Czestochau verbreitet. Auch dort sollten deutsche Soldaten Kirchen geschändet, Frauen entehrt, geraubt und geblin-

dert haben. Wir erinnern uns, daß die Aussagen angesehener Bürger von Czestochau und eines Geistlichen am dortigen Kloster alle diese Behauptungen als Lügen gebrandmarkt haben. Den russischen Soldaten hat das natürlich niemand mitgeteilt; vielmehr stachelt man ihre Leidenschaften dauernd durch alte und neue Verleumdungen des Gegners auf.

Wohl unseren Grenzbewohnern, daß unsere braven Truppen sie vor neuen Einfällen solcher Sorten bewahren! Wie aber muß der Geist einer Truppe beschaffen sein, die man nur mit so niederträchtigen Hetereien glaubt vorwärtstreiben zu können!

### Die Lage im Westen.

#### Der Kampf um Ypern.

Berlin, 2. Juni. „Lyon Republicain“ schreibt, der Dtsch. Tagesztg. zufolge: Die Engländer haben erklärt, daß sie die Stadt Ypern bis zum letzten Blutstropfen verteidigen würden. Falls sie trotzdem verlieren sollten, so sei der Munitionsmangel daran schuld. Die Umfassung seitens der Deutschen werde immer enger. Die Geschäfte werde später erkennen, daß Flandern bisher unerhörte Wunder der Tapferkeit und Todesverachtung auf beiden Seiten gesehen habe.

#### Russischer Generalissimus.

wb. Berlin, 3. Juni. Der Berichterstatter der Deutschen Tageszeitung in Haag meldet, daß Londoner Nachrichten die baldige Ernennung Lord Kischeners zum Generalissimus in Flandern bestätigen.

#### Feindliche Flieger über dem Elsaß.

Berlin, 2. Juni. Den Baseler Blättern wird laut Nat.-Ztg. gemeldet: Nicht weniger als acht Flieger kreisten Sonnabend Nachmittag über der Stadt Colmar und Umgebung und dehnten ihre Flügel bis nach Müllheim aus, doch ist man von Fliegerbomben verschont geblieben. Die Flieger wurden von den Deutschen heftig beschossen, anscheinend ohne Erfolg.

#### Der Kürassier in Nonnentracht.

wb. Köln, 2. Juni. Die Kölnische Volkszeitung schreibt: Im Dezember vorigen Jahres wurde in Rohe von deutschen Soldaten unter einer Anzahl französischer Klosterfrauen, die sich von dort nach Neule begeben wollten, ein Soldat des zweiten französischen Kürassierregiments entdeckt, als Ordensfrau verkleidet. Die vom deutschen Feldgericht in Neule angestellte Untersuchung ergab: Der französische Kürassier war Ende August verwundet nach Kloster Rohe gekommen. Nach der Besetzung des Ortes durch die Deutschen erließ der Kommandant einen Befehl, wonach alle männlichen Einwohner von Rohe, insbesondere Angehörige feindlicher Truppenteile, sich unverzüglich zu melden hätten. Der Befehl war auch an die Klosterfrau angeheftet worden und war dem Kürassier und den Nonnen bekannt. Gleichwohl kam der Kürassier dem Befehl nicht nach. Als die Nonnen nach Neule gebracht wurden, legte der Kürassier auf Betreiben einer Klosterfrau deren Ordenskleid an, während sie selbst in Perrücke und gewöhnlicher Frauenkleidung als Aufwärterin mitging. Die Nonne, die Mitwisserin war, beabsichtigte den ungehorhamen Kürassier gegen den Kommandanturbefehl zu verheimlichen und vor der Gefangennahme zu bewahren. Auf Grund des Sachverhaltes hat das deutsche Feldgericht die beteiligten Klosterfrauen entsprechend dem Kriegsgefes zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, wobei er schwerend ins Gewicht fiel, daß sie das ihnen von der deutschen Militärbehörde auf Grund ihres Standes entgegengebracht besondere Vertrauen gröblich getäuscht und mit dem Ordenskleid Mißbrauch getrieben hatten. Wie wir hören, hat nunmehr der Kaiser auf Vorschlag der Militärbehörde auf dem Gnadenwege den Verurteilten die weitere Verbüßung der Strafe erlassen.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Vom Kriegsschauplatz.

wb. Berlin, 3. Juni. Ueber die Operationen auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfährt laut Deutscher Tageszeitung ein Wiener Blatt aus dem Kriegspressequartier: Die Kämpfe begannen allmählich größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in stark besetzten Stellungen in der Defensive, gegen die die Italiener vergeblich anrennen, wobei sie große Verluste erleiden. Die Italiener zeigen sich schneidig im Ansturm, fliehen jedoch beim ersten schweren Verlust panikartig.

wb. Zürich, 2. Juni. Der Militärkritiker der Neuen Zürcher Zeitung vermutet, daß der Hauptangriff der Italiener gegen das Trentino und andere Grenzgebiete von Tirol erfolgen werde, bemerkt aber zu den bisherigen Fortschritten im Etschtale, bei Primiera u. s. w.: Das sind Anfangserfolge, denen noch keine entscheidende Bedeutung zukommt. Wie weit überhaupt die operative Rechnung stimmt, wird sich erst in der Folge ergeben. Dann wird sich auch zeigen, ob der alte, durch die Kriegserfahrung vieler Jahrhunderte bestätigte Satz, daß die Hauptentscheidung nicht im Gebirge falle, sich im zwanzigsten Jahrhundert ins-

Gegenteil verkehrt hat. Sind die Fortschritte der Italiener schon auf dem Hauptschaulab recht mäßig in anbeacht der langen Vorbereitungszeit, so sind sie an der Frontlinie und in Kärnten auf ein noch bescheideneres Maß beschränkt geblieben. Weder gegen Görz noch gegen Villach hin gelang es, Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

#### Oesterreich-ungarische Luftbomben.

wb. Lugano, 2. Juni. Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug warf über Molfetta Bomben ab und zwar, wie Giornale d'Italia meldet, auf die Schwefelsfabrik, ein Del- und ein Petroleumlager. Ein Arbeiter wurde getötet und eine Frau verwundet.

#### Soldatenaufbruch in Mailand.

wb. Basel, 2. Juni. Eine Meldung des Basler Anzeigers aus Chiasso bestätigt die Gerüchte über einen Aufbruch der Soldaten in Mailand. In der Meldung heißt es: Als am Pfingstmontag die Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterie-Regiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter den Rufen: „A basso la guerra!“ „Evviva la repubblica!“ Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in diese Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlägerei, da sich die Soldaten unter Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt der Verladung widersetzten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Tumulte in der Zivilbevölkerung dauerten fort und führten zu den bekanntesten Ausschreitungen gegen die Deutschen, weil bestimmte Kreise die Aufmerksamkeit von den unbequemen Kundgebungen gegen den Krieg ablenken und in bestimmte Bahnen leiten wollten.

#### Der italienische Generalstabschwinkel.

wb. Rom, 2. Juni. Das Große Hauptquartier meldet unter dem 1. Juni: An der Grenze von Kärnten westlich des Montecrocepasses fanden am 30. Mai Kämpfe statt, welche zu einem völligen Mißerfolge des Feindes führten, der 30 Tote und zahlreiche Verletzte vor unseren Linien ließ. Am 31. Mai fanden an der ganzen Grenze nur kleine durch den Marschplan unserer Vortruppen bedingte Kämpfe statt. Das schlechte Wetter dauert fort und verursacht ernste Unannehmlichkeiten, hat aber nicht den geringsten Einfluß auf den Gesundheitszustand oder die Stimmung unserer Truppen. Die Eisenbahndirektion Ancona teilt mit, daß die am 24. Mai an der Eisenbahnbrücke über die Marecchia bei Rimini angerichteten Schäden nicht von feindlichen Schiffen, sondern von einem österreichisch-ungarischen Lenkluftschiff verursacht wurden, das sehr sichtbar den Namen Stadt Ferrara und die italienische Flagge trug. (!?)

#### Die italienischen Arbeiter im Auslande.

wb. Basel, 2. Juni. Auch die Basler Nachrichten berichten von der Abneigung der Italiener, die im Elsaß und in Baden leben, zur Stellung heimzureisen. Die italienischen Arbeiter beschlossen vielmehr in großen Massenversammlungen, dem Einberufungsbefehl der italienischen Regierung nicht zu folgen. Demonstrationen wurden die Gefälligkeitsbefehle unter Hochrufen auf Deutschland auf den Straßen zerissen.

#### Italien seit Anfang August zum Kriege entschlossen.

wb. Berlin, 3. Juni. Eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit, die seit Kriegsausbruch im französisch-italienischen Grenzgebiet beschäftigt war, erklärte nach der kölnischen Volkszeitung, daß bereits in den ersten Augusttagen des Vorjahres die Italiener Geschütze und Munitionsvorräte aus den Befestigungen der Westfront nach dem Osten fortzuschafften.

#### Das „Militärwochenblatt“ über das Eingreifen Italiens.

Das preussische „Militärwochenblatt“, das bekannte halbamtliche Organ des Kriegsministeriums, erörtert in einem längeren Artikel „Italien als militärischen Gegner“, und kommt zum Schluß:

„Alles in allem wird man die Wirkung des Eingreifens Italiens in die Kriegshandlung nicht sehr hoch veranschlagen können. Eine entscheidende Wendung zu unseren Ungunsten dürfte dadurch nicht herbeigeführt werden. Die Lage der Zentralmächte und ihres Verbündeten zeigt bereits eine derartige Ueberelegenheit, daß sie auch diese neue Belastungsprobe vertragen kann. Erhöhte Kraftanstrengung, vermehrte Opfer unsererseits und eine Verlängerung des Krieges werden allerdings die Folge sein. Man soll den Gegner nicht unterschätzen, aber auch nicht über-

schätzen. Letzteres ist der größte Fehler; denn er lähmt die Kriegsbefehle, die zu pflegen gerade jetzt uns heilige Pflicht ist.“

#### Viktor Emanuel Ruavenkorporal.

wb. Rom, 2. Juni. Der König von Italien wurde zum Korporal des ersten Regiments der ersten Kompanie des ersten Bataillons des dritten Ruavenregiments ernannt. Diese Auszeichnung, welche an eine Episode in der Schlacht bei Palestro 1859 anknüpft, wurde ihm durch den französischen Botschafter im Namen des Kommandeurs der Ruaven mitgeteilt.

#### Der Krieg gegen England.

##### Der Zeppelinangriff auf London.

wb. London, 2. Juni. Die Admiralität teilt mit: Durch das deutsche Luftschiff wurden 90 Bomben, größtenteils Brandbomben, auf den Stadtdistrikt geworfen. Eine Reihe von Bränden ist ausgebrochen, nur für drei wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, die das Feuer in kurzer Zeit löschte. Kein einziges öffentliches Gebäude wurde beschädigt. Ein Säugling, ein Junge, ein Mann und eine Frau wurden getötet, eine andere Frau wurde lebensgefährlich verwundet, außerdem sind noch einige Personen verletzt worden.

Man muß warten, bis man einen wahrheitsgemäßen Bericht erhält.

wb. Berlin, 3. Juni. Nach der Bostischen Zeitung wird dem Blatt „Astenposten“ gemeldet, die offizielle Mitteilung über den in London durch Zeppelinbomben verursachten Schaden habe stellenweise eine beunruhigende Wirkung auf das Publikum ausgeübt.

wb. Paris, 2. Juni. Nach Londoner Blättermeldungen sind infolge des letzten Zeppelinangriffes ernste deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Läden wurden zerstört.

wb. Berlin, 3. Juni. Wie der Lokalanzeiger erfährt, richtet sich die Verheerungswut des Londoner Mobs auch gegen die gut englischen Firmen, die früher mit deutschen Häusern geschäftlich verkehrten und deutsche Angestellte hatten.

wb. London, 3. Juni. Die „Times“ schreibt in ihrem Leitartikel vom 1. Juni: Wir möchten vorschlagen, daß, wenn der Luftraid sich wiederholt, was sicher bald geschieht, die Zahl der Unglücksfälle sobald als möglich veröffentlicht werde. Viele wilde Gerüchte liefen gestern im ganzen Lande um. Das Prahlerei mit Londons Ruhe bei den Angriffen macht auf uns keinen großen Eindruck, denn die große Masse der Bevölkerung erfuhr erst durch die Morgenblätter von dem Angriff. Auch der Spott, daß die Luftschiffe wenig Schaden angerichtet hätten, macht keinen Eindruck auf uns, denn es ist klar, daß die Besuche der deutschen Luftschiffe bisher wesentlich den Charakter eines Versuchs hatten. Der Deutsche ist ein sehr ernsthafter und beharrlicher Mensch. Es wäre für die Nation als Ganzes gut, wenn wir ihn ernst nähmen.

#### Sehr richtig!

wb. Manchester, 3. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ wendet sich gegen die Idee, daß mehr Flieger in England bleiben müßten, um die Zeppeline anzugreifen zu können. Er betont, daß alle Flieger an der Front notwendig seien.

#### Torpediert.

wb. London, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Dampfer Saideh von der Rhedival Mail Co., 3303 Tonnen groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Hull. Sieben Mann von der Besatzung und eine Stewardess ertranken, die anderen Mißfahrenden wurden gerettet.

#### Minen.

wb. London, 3. Juni. Die russische Bart „Mont Rosa“ ist in der Nordsee 25 Meilen von Spurnhead auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein Dampfer trawler stieß auf der Höhe von Scarborough auf eine Mine und ging mit der Mannschaft unter.

wb. Haag, 2. Juni. Nieuwe Courant meldet aus Amuiden: Der holländische Fischdampfer Thor fuhr am 27. Mai auf eine Mine und wurde beschädigt.

#### Uebersicht der britischen Admiralität.

wb. London, 2. Juni. („Reuter“.) Nach einer Uebersicht der Admiralität haben die deutschen Unterseeboote in der Woche

Am 26. Mai nur einen englischen Dampfer aus dem Fischerfahrzeug getroffen. 1323 Schiffe sind in derselben Zeit in den englischen Häfen angekommen oder aus solchen abgefahren. - Die Gesamtverluste der Engländer seit Beginn des Krieges betragen 130 Schiffe. In diesem Zeitraum sind in den Häfen des Vereinigten Königreichs angekommen oder abgefahren 56311 Seeschiffe.

Das Munitionsministerium.

London, 3. Juni. Unflich wird bekanntgegeben, daß die Regierung im Parlament eine Bitte einbringen wird, daß dieses Mal keine Neuwahlen für die neuernannten Minister nötig sein sollen. Die Frontpartei der Opposition im Unterhause soll von Mitgliedern des geheimen Staates und früheren Ministern eingenommen werden.

Grey verabschiedet sich.

Hamburg, 2. Juni. Das „Samb. Fremdenbl.“ meldet aus Wien: Wie der „Reichspost“ indirekt aus London berichtet wird, hat Sir Edward Grey vor seiner Abreise aus London sich in bemerkenswerter Weise von seinen Ministerialbeamten verabschiedet. Er erklärte ihnen, er möchte ihnen jetzt schon zum Abschied danken, für ihre treue Mitarbeit, denn es sei wohl möglich, daß er nicht zurückkommen werde. Die „London News“ gibt die einer freiwilligen Verzichtleistung gleichkommende Abschiedsrede Sir Edward Greys wieder ohne ein Wort des Bedauerns dazu zu äußern.

Die Wehrpflichtfrage.

Manchester, 3. Juni. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Der Versuch, die Nationen in die Wehrpflicht hineinzuführen, ist in vollem Gange. Die Gegner werden als irrige Führer der Nation hingestellt, weil sie im Juli 1914 alle Kraft anspannten, um England und Europa den Krieg zu ersparen. Das Dingotum und die Sensationsmacher sind mächtig an der Arbeit, aber das Land darf sich nicht in die Wehrpflicht hineinziehen lassen.

Die englischen Arbeiter.

Manchester, 2. Juni. Der Streit in der Baumwollindustrie in Lancashire ist noch immer nicht beigelegt. Die „Times“ meldet aus Manchester, daß die Möglichkeit bestehe, daß der Streik in Oldham den Stillstand der ganzen Baumwollindustrie zur Folge haben könnte. Der Arbeitgeberverband drohe nämlich mit einer allgemeinen Aussperrung, wenn die Streikenden in Oldham nicht zur Arbeit zurückkehrten. Die Aussperrung der Spinner würde auch die Weber zur Arbeitsniederlegung zwingen, so daß im ganzen 30000 Arbeiter an feiern benötigt sein würden.

Die Straßenbahnangestellten in London

Amsterdam, 2. Juni. Das Handelsblad berichtet aus London, daß der Ausstand der Straßenbahnangestellten tatsächlich beendet sei; etwa 3000 Personen, die im militärpflichtigen Alter stehen, seien nicht wieder eingestellt worden.

21. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 2. Juni 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

(Nachdruck verboten.)

- 94 105 32 61 327 43 491 902 6 14 53 73 1053 389 447 524 [500] 618 40
712 82 88 831 73 2043 46 57 140 78 289 377 589 787 [1000] 49 78 90 817
20 28 910 3008 62 128 38 267 610 50 4010 [3000] 110 50 [500] 216 93 416
[1000] 41 48 619 975 5205 307 618 29 6004 [500] 49 78 91 186 341 482 608
711 898 [1000] 964 [500] 7003 102 259 77 373 520 875 618 44 8080 228
440 70 77 580 808 29 874 905 20 8023 899 985
10223 93 488 809 69 72 852 58 11028 78 [500] 128 94 210 78 338 593
[1000] 630 85 708 821 980 12015 [500] 87 175 219 45 358 64 408 [500]
611 22 83 728 [1000] 49 64 13107 476 94 508 881 805 77 14188 264 67
[1000] 411 590 834 781 15188 [1000] 278 332 440 604 803 925 16103 34
508 17095 202 860 439 807 577 881 921 18119 [500] 44 64 814 484 98
[3000] 614 [500] 44 608 [500] 71 78 99 712 63 19010 43 58 412 29 522
710 823 26 [500]
20159 366 451 65 [1000] 615 83 85 [500] 714 21243 635 [1000] 22206
[3000] 435 89 701 [1000] 950 29098 111 28 82 234 48 81 348 426 88 828
708 78 802 988 24012 77 115 69 207 688 746 934 25133 279 83 815 65
[1000] 421 68 614 26 48 60 818 26201 10 [500] 321 684 90 27211 323 488
802 95 920 28193 398 600 61 769 29001 15 129 518 74 837 [1000] 723 819
57 [500]
30022 58 800 414 522 45 957 78 31025 [500] 189 202 349 469 954
32017 519 827 908 42 33024 248 92 403 501 821 [1000] 790 801 98 900
[500] 18 43 87 34002 89 140 239 870 959 35000 [1000] 131 67 88 231 323
70 427 79 83 978 [500] 632 701 90 928 36184 95 407 43 509 [500] 86 [500]
821 37229 626 881 903 7 38226 80 588 783 846 984 92 39072 465 840
40003 118 61 268 350 874 78 766 809 [3000] 978 41022 112 18 407
[1000] 524 609 849 923 42036 315 617 63 640 43038 [3000] 98 149 61
[1000] 238 88 83 607 [500] 99 912 84 79 44028 40 61 224 75 386 477 550
96 673 84 926 78 45021 284 319 477 91 613 44 837 89 91 988 46083 87
181 311 407 14 [500] 746 98 47269 [1000] 354 519 34 56 78 [1000] 609 [500]
48477 [500] 684 [500] 49028 [500] 103 7 29 241 80 [500] 307 [500] 460 [500]
50083 199 268 99 499 633 763 51043 180 351 84 323 501 684 70 729
[30000] 863 52031 174 827 32 708 [500] 30 53080 148 336 448 584 688
728 959 [500] 54005 51 [500] 126 65 831 464 708 13 74 981 85 52123 347
416 26 519 905 [500] 58011 20 28 67 384 513 34 95 788 57016 43 478
675 [500] 601 36 775 950 58008 70 184 287 70 79 502 98 808 700 62 834
75 [3000] 941 59138 [500] 488 639 638 944
60314 475 559 680 731 77 880 84 61190 93 847 468 804 676 817 [500]
26 62048 [1000] 87 [1000] 109 84 376 427 28 920 802 14 782 818 27 800
982 63116 373 442 548 90 722 837 64012 [1000] 228 85 808 518 [3000]
080 829 [500] 65096 318 49 451 710 16 846 51 987 86092 127 256 70 83
480 634 56 70 695 886 67069 110 231 307 32 417 22 705 839 72 981 63120
41 319 86 485 944 768 [3000] 619 57 997 69201 302 526 [500] 52 644 794
897 971 [500] 77
70012 47 74 111 [500] 244 382 440 622 71300 96 413 24 802 [1000]
48 [500] 775 [500] 821 964 72189 270 385 473 [500] 687 98 [500] 894 846
73012 66 181 94 322 605 [500] 840 74017 102 270 305 [1000] 498 620
[1000] 804 912 46 [1000] 75037 178 239 348 582 838 [1000] 76017 [500]
20 39 290 513 23 855 67 909 74 [1000] 88 72658 [500] 883 501 14 618 716
838 66 59 927 82 [3000] 89 78028 46 485 677 852 79137 [10000] 286
[1000] 365 611 827
89480 872 763 87 [500] 956 81107 480 677 888 924 82018 78 91 189
293 402 669 988 83160 204 61 308 [500] 73 666 736 58 84081 128 58 88
433 910 39 63 [500] 85186 229 [1000] 307 19 58 639 [500] 64 612 785 88
981 91 86059 65 81 815 400 21 728 92 828 997 87085 355 770 [1000]
88029 85 264 [500] 65 349 586 689 716 89010 306 98 [500] 479 943
90007 [1000] 193 241 67 84 677 94 708 96 878 97 943 91053 [1000]
269 350 642 724 858 982 92418 19 [500] 22 539 60 77 980 93087 103 82
825 27 82 548 [1000] 63 924 27 94207 58 57 645 993 95039 [500] 80 105
266 74 [500] 389 601 39 893 967 96089 125 92 [1000] 230 321 34 458 603
12 85 [500] 770 847 67 804 97179 83 [1000] 292 310 544 54 93 98283 679
707 864 [3000] 99018 106 232 [1000] 389 71 75 [3000] 902 68 97
100102 [1000] 498 673 715 58 930 101343 630 660 102197 243 374
699 843 72 103318 563 880 905 104006 182 90 92 208 58 805 411 38 89
677 758 899 105077 288 389 895 [500] 810 981 106192 96 803 440 790
90 [500] 817 107006 151 328 468 580 898 108031 [1000] 105 18 98 267
413 [500] 611 [500] 808 [3000] 988 108285 62 97 474 564 604 716 961 89
110126 210 35 334 48 429 [1000] 99 978 111205 63 [500] 889 621
789 854 112085 100 [500] 12 [1000] 47 59 62 308 409 676 614 20 70 889

- [500] 906 82 113000 292 316 537 52 [500] 605 23 [3000] 28 933 114053
55 283 [500] 378 538 600 859 [500] 115032 113 [500] 451 590 641 755 93
889 989 82 116058 162 94 208 54 424 70 764 978 117008 139 50 89
[1000] 901 92 [500] 582 898 989 118005 48 188 206 43 306 92 460 [500]
520 655 749 119164 98 338 430 528 603 836 420 24
120121 384 89 439 878 121204 588 [3000] 648 [1000] 961 122047
[500] 49 95 147 417 694 779 879 123055 375 468 95 98 864 862 907
124159 69 [500] 90 [500] 305 85 77 540 89 645 61 808 948 125132 347
91 474 854 82 716 84 71 937 126188 283 458 77 [1000] 588 [3000] 48 719
64 843 127011 81 273 74 336 88 591 628 81 722 [500] 26 86 90 959
128101 [3000] 91 [500] 888 500 647 99 731 957 129031 88 193 34 41 264
383 [500] 670 987 62
130075 184 340 401 743 99 801 966 [1000] 131027 48 74 227 372 442
608 688 739 80 [1000] 851 80 937 50 132231 50 79 301 17 549 61 859 749
822 953 133315 17 [1000] 484 641 44 812 [1000] 134067 74 126 209 87
986 [500] 689 819 970 135043 56 451 58 592 708 929 136083 88 812 13
38 528 88 750 806 38 54 910 137009 15 52 111 46 [500] 389 461 682 [1000]
785 [3000] 70 921 33 138167 98 294 362 501 14 87 720 29 78 805 51
139476 613 877
140077 625 774 76 [500] 91 98 868 912 [500] 44 95 [3000] 99 141121
41 51 358 78 645 83 661 758 [500] 87 [1000] 822 915 53 142049 154 282
358 473 554 88 [500] 684 728 895 915 [500] 60 78 143190 351 92 615 [500]
17 22 [500] 705 890 144140 652 86 747 84 857 96 988 145135 [500] 85
219 67 562 714 74 146052 176 95 282 313 591 689 [1000] 785 90 924
147053 278 312 478 710 871 901 42 73 96 148094 62 208 78 388 470 81
843 88 793 867 952 148008 188 [500] 441 531 46 64 874 766 872 83 978
150204 42 364 530 841 [500] 92 950 151007 98 [500] 238 309 476
522 904 152019 [1000] 188 809 67 416 49 52 829 55 75 153039 78 148 97
218 22 74 480 848 82 92 702 [500] 11 47 154209 39 69 [500] 85 409 90
618 69 98 155002 67 99 111 232 400 750 156446 632 789 [500] 950
157027 47 64 398 649 707 37 [500] 859 935 158034 112 237 [500] 311
688 [1000] 845 846 49 990 91 159039 271 302 537 625 803 28
160015 48 [500] 87 136 53 282 504 [500] 36 [500] 700 39 926 66
161124 84 232 338 46 594 621 743 80 [500] 831 988 162021 [3000] 87
115 783 879 994 163074 129 299 341 57 496 535 653 826 69 88 945
164046 127 208 89 581 870 769 79 [1000] 165886 [3000] 329 166993
246 484 606 648 167022 [1000] 129 231 389 409 798 889 964 168098 179
268 84 314 899 703 48 893 950 169063 111 78 635 [1000] 880
170024 82 [3000] 105 243 303 428 73 94 633 71 [500] 707 51 976
171190 860 94 [3000] 432 36 [3000] 91 611 [500] 14 [1000] 45 60 88 824
172127 39 302 18 341 [1000] 647 832 58 60 903 61 173178 259 78 323
47 [500] 431 645 64 766 859 174141 539 714 175330 [500] 81 87 421 84
[500] 508 691 732 71 88 828 68 921 [1000] 59 176002 754 80 177077
[500] 139 89 [3000] 287 685 878 178022 108 265 303 555 [500] 64 618 85
76 750 98 949 [3000] 170003 100 57 658 754
180098 236 [3000] 74 316 63 80 470 [500] 500 89 049 58 758 868 808
15 181262 379 677 959 182012 239 67 307 81 [1000] 577 758 63 87 887
984 [3000] 76 183081 237 434 549 73 727 960 98 184389 520 661
185016 123 [500] 99 235 62 72 462 582 721 961 186093 165 [500] 230
511 [1000] 648 187100 299 [3000] 390 897 827 188047 79 115 [3000] 22
316 71 473 728 890 910 189010 17 65 230 [3000] 411 [1000] 600 999 [500]
190117 225 [500] 671 [500] 631 76 749 73 927 191087 270 315 32 83
021 [500] 192044 321 498 511 26 55 770 820 70 915 61 95 193201 478
582 84 644 931 194065 493 554 89 [3000] 90 [3000] 92 [3000] 95 700 843
62 816 195324 [500] 74 413 618 43 798 886 196042 65 240 81 750 83
197100 91 227 379 418 63 77 670 710 92 987 98 198409 [1000] 64 71 664
[500] 803 [500] 981 199084 130 [500] 305 83 79 419 71 632 708 86 80
909 [500]
200098 310 588 625 [500] 67 903 [3000] 201089 162 [500] 842 72 540
742 95 826 88 978 202059 183 487 92 656 203017 [3000] 97 [500] 128
232 [500] 835 33 561 694 809 014 204279 321 400 78 [3000] 693 [1000]
721 948 205014 [500] 45 70 244 401 538 84 693 [1000] 774 90 286023
352 78 98 659 81 [500] 764 837 906 [3000] 54 207065 93 96 98 248 382
87 [1000] 908 [1000] 208017 29 [1000] 38 [500] 573 695 [1000] 711 802
209149 230 340 640 721 844 67 [500] 937 99
210164 324 352 421 56 518 43 68 616 768 211058 123 [500] 261 376
614 [1000] 21 650 777 839 212096 124 383 65 428 39 691 213018 60 101
244 358 55 805 980 214173 412 [1000] 971 215123 201 [3000] 45 [600]
83 328 48 85 939 216008 87 205 7 63 931 62 768 856 217057 182 386 708
218007 142 517 802 843 971 219148 74 201 60 353 88 89 95 [500] 489
548 836 67 728 73 [1000] 802 17 24 64 [1000]
220037 59 861 432 [500] 33 58 93 687 714 221160 270 438 500 86
778 803 222021 49 132 40 44 325 65 81 95 576 635 [3000] 804 944 223108
274 81 88 [1000] 344 447 77 80 [1000] 548 70 790 822 50 974 224181 47
46 500 8 42 703 28 [3000] 827 47 970 [500] 225002 136 212 69 377 654 87
780 35 46 226028 560 800 28 918 227014 89 55 71 870 44 793 648 905
228168 271 664 652 60 [3000] 858 95 229070 115 483 539 701 824 903 41
230018 109 83 484 99 541 761 93 939 55 62 66 231168 75 295 306
472 702 232020 [3000] 116 225 [1000] 42 81 447 502 29 647 700 77 946
233073 121 805 25 69 801 424 31 635 60 83 773 867 984

Deutsche U-Boote am Suezkanal.

Berlin, 2. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Kairo: Dem britischen Kommando ist die Anwesenheit von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer gemeldet worden. General Maxwell hat sofort Maßregeln zur Verteidigung des Suezkanals getroffen. Es werden Batterien am östlichen Strand von Port Said errichtet, und vor der Kanalfahrt werden Netze gespannt, um nächtlichen Ueberraschungen vorzubeugen.

Präsident Wilson und der deutsche Botschafter.

wb. Washington, 2. Juni. Der Präsident wird heute den deutschen Botschafter, Grafen Bernstorff, empfangen.

Wilson's Ultimatum an Mexiko.

wb. London, 2. Juni. „Daily News“ melden aus Washington: Wilson berichtete über eine Kundgebung an

die Parteiführer in Mexiko. Die Kundgebung stellt eine Art Ultimatum dar und erklärt, daß der Bürgerkrieg sofort aufhören müsse. Andernfalls würden die Vereinigten Staaten von Amerika intervenieren, um der Revolution ein Ende zu machen. Im Kriegsmarineministerium ist erhöhte Tätigkeit zu bemerken. Es werden Vorbereitungen für Schritte getan, die der Präsident für nötig halten könnte.

Gegen wen?

Der Krieg in den Kolonien.

tu. Köln, 2. Juni. Nach einem Briefe in der „Köln. Stg.“ vom 26. Mai erzählen Fahrgäste des in Cadix aus Fernandovo angekommenen Postdampfers „Cataluna“, daß in Jaunde, im Innern Kameruns, 400 Deutsche mit 2000 Negro eine verhängnisvolle Stellung behaupten, aus der sie alle Angriffe der Verbündeten abgeschlagen hätten. Die englisch-französischen Truppen haben darauf verzichten müssen, die

21. Ziehung 3. Klasse 5-Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 2. Juni 1915 nachmittags.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

- 71 211 12 31 44 308 448 [500] 878 003 1152 58 290 470 542 58 685 780 [500] 924 2027 51 74 82 223 [500] 508 [1000] 847 706 [3000] 74 [500] 887 73 935 3119 50 255 87 568 99 639 84 708 [1000] 4082 125 34 87 227 [1000] 358 528 719 978 [500] 5080 202 80 327 88 588 638 703 27 685 978 8021 72 135 288 [1000] 342 81 612 88 [500] 758 825 88 7012 18 45 282 810 36 [500] 455 [1000] 787 8094 [1000] 105 75 78 318 434 88 631 [500] 89 [3000] 833 8019 94 [500] 787 808 933 [500] 10229 63 944 52 498 703 877 954 11200 44 70 68 579 [3000] 760 879 99 12075 [500] 138 253 324 58 66 99 593 623 64 775 811 13200 24 [500] 42 371 74 415 591 98 659 [1000] 78 788 823 70 970 [500] 14108 12 86 201 8 [500] 24 56 90 448 731 97 925 15014 31 159 92 [1000] 428 52 525 78 98 [500] 708 944 18068 130 83 240 415 528 29 17330 894 873 18079 68 108 40 835 61 900 83 19009 54 65 190 617 821 20008 [500] 118 223 [500] 58 476 598 783 823 30 52 978 98 21130 67 284 82 381 425 49 52 513 848 890 99 22141 97 448 579 85 656 [500] 68 804 81 23058 224 300 42 700 [3000] 26 57 998 24131 41 281 [500] 800 [3000] 443 715 95 922 25252 318 [3000] 499 674 26085 323 95 715 86 971 27068 387 455 563 65 [500] 98 673 810 980 92 28349 602 744 [30 000] 54 891 25038 80 88 295 302 51 402 39 [500] 72 817 951 88 30084 118 33 210 79 379 411 59 504 30 58 [5000] 680 83 701 [3000] 4 9 59 811 992 31187 247 [1000] 437 542 658 [3000] 720 64 [3000] 868 32001 [500] 5 10 199 439 42 520 648 790 981 33061 182 [500] 73 688 778 78 808 10 49 [3000] 71 990 34180 312 40 86 401 [500] 518 80 673 738 64 997 35037 39 348 492 563 36114 233 72 377 479 504 [500] 835 916 37123 683 38004 150 320 58 88 416 25 67 688 713 62 67 969 [500] 39152 65 295 345 75 [1000] 598 636 781 84 858 [3000] 924 [500] 43014 137 [3000] 295 304 84 492 698 858 85 41281 318 [1000] 483 544 [1000] 681 [1000] 747 88 78 [50000] 82 [500] 920 84 51 42106 80 89 434 699 710 43327 34 854 [500] 734 [1000] 849 84 953 44045 274 86 493 594 854 57 99 45304 717 41 [1000] 907 [500] 46065 132 240 320 585 47000 61 267 [1000] 87 [1000] 327 [3000] 488 537 47 61 664 97 758 95 811 48763 917 49009 55 [1000] 816 [1000] 63 985 [1000] 59004 65 286 358 418 29 675 [3000] 772 940 42 59 51283 309 419 739 52004 240 316 [1000] 554 833 [3000] 987 68 53067 346 61 79 488 [1000] 77 845 787 832 54000 190 543 595 55337 624 71 80 777 56032 449 653 749 872 57001 5 89 202 64 351 417 [1000] 70 827 30 87 790 825 68 [1000] 959 58223 457 [3000] 80 [1000] 821 88 [1000] 88 900 11 59008 61 153 90 237 [500] 343 485 581 [1000] 620 818 34 60115 81 205 28 359 [1000] 87 69 476 88 528 47 683 728 95 803 22 59 61260 399 [500] 554 64 608 70 841 994 62035 150 55 246 310 417 502 5 725 35 902 63090 116 271 82 439 577 933 64314 440 483 [1000] 64 673 711 65210 632 777 837 [500] 66077 [3000] 98 729 93 67015 298 837 68108 18 64 201 417 526 611 752 69006 12 [3000] 405 47 593 758 818 82 70130 [1000] 217 89 410 821 [500] 921 71128 274 [3000] 587 960 2 40 [3000] 72086 151 337 72 474 99 848 784 93 73128 209 70 [3000] 323 882 74098 800 443 525 678 739 987 75087 139 317 602 19 42 [500] 727 982 76023 32 235 44 [500] 98 [1000] 569 608 760 62 808 934 77034 372 80 [3000] 475 90 [1000] 625 68 889 903 9 78223 95 372 453 [1000] 709 98 [1000] 821 [1000] 79025 185 [3000] 202 324 [500] 582 80309 [1000] 449 65 644 781 871 83 929 81637 840 43 70 947 82383 482 587 601 97 704 [1000] 58 812 [3000] 978 83011 [500] 64 190 437 688 712 84013 193 791 807 [1000] 972 78 85081 113 407 780 901 86157 809 43 83 741 49 60 910 14 78 98 87015 222 54 853 786 88055 87 219 82 [1000] 301 5 454 582 608 9 751 60 70 940 89027 69 84 141 [500] 245 338 93 512 822 840 984 90110 [500] 25 44 247 324 [500] 43 443 786 [500] 933 91230 355 88 487 615 712 18 62 92078 124 245 79 590 678 [500] 703 8 907 [500] 91 93272 95 384 594 635 792 991 94115 64 281 559 [3000] 683 948 98 95040 52 372 438 550 74 630 [1000] 37 711 24 30 809 57 [500] 96101 [1000] 3 [500] 22 53 87 211 58 398 409 21 597 639 843 918 [1000] 94 97217 374 488 518 97 [1000] 837 46 53 946 98136 266 337 62 510 12 27 42 [1000] 924 99010 17 [3000] 308 [1000] 23 523 38 661 73 100216 [500] 72 324 524 48 659 808 101482 811 73 739 60 974 102082 70 83 185 222 304 64 73 513 810 40 755 [1000] 920 [1000] 103089 113 78 [1000] 279 335 454 561 689 [500] 104148 224 [1000] 423 636 882 [3000] 105093 72 89 154 321 459 494 878 813 106214

- 418 [500] 644 713 75 107630 85 602 96 711 17 [1000] 923 84 [500] 41 65 108090 89 [500] 153 57 376 450 692 973 84 [500] 109044 58 108 62 76 227 [1000] 50 829 507 [500] 20 881 800 110364 78 559 758 78 805 [500] 14 82 72 111010 181 [500] 218 68 452 77 638 904 112036 128 370 [3000] 408 26 585 637 87 704 45 77 858 113177 730 [500] 543 819 114096 127 [500] 234 80 377 658 601 115029 [500] 115 [1000] 82 98 229 [1000] 425 [3000] 523 87 648 85 710 [500] 889 60 65 698 116160 [500] 843 59 698 888 938 87 117001 [1000] 165 261 810 47 476 811 118153 278 372 85 627 718 894 118164 874 406 [1000] 85 [1000] 33 783 [1000] 827 896 120051 64 224 43 301 63 546 91 743 [500] 50 831 86 80 98 943 121028 144 55 248 901 [500] 48 [500] 68 122397 452 62 99 528 706 22 88 881 928 82 123227 456 720 124002 8 113 89 221 69 79 318 464 647 603 794 883 [500] 971 125178 263 83 344 58 [3000] 488 99 521 688 830 [500] 126040 186 70 74 216 342 [1000] 570 619 [3000] 83 767 62 99 989 127083 179 213 84 839 709 81 900 45 128084 [3000] 108 22 [500] 817 768 129086 190 97 [1000] 879 405 596 805 14 797 915 95 130480 [500] 722 925 131843 460 83 784 898 941 132157 74 267 430 [1000] 35 558 614 68 75 839 84 926 133018 82 135 388 [5000] 416 82 728 [500] 942 [1000] 51 134055 93 163 55 [1000] 291 539 681 990 135000 [1000] 12 158 218 386 629 621 753 73 870 902 136071 92 280 388 404 514 98 840 95 992 [500] 137149 438 89 30 96 595 803 60 71 63 878 948 138322 27 64 98 518 417 70 81 841 68 711 934 92 139115 54 808 502 [1000] 78 92 651 78 93 747 829 842 [500] 140187 248 483 509 779 852 64 618 36 141094 454 648 861 142023 68 118 61 66 78 326 42 57 [500] 69 97 494 811 705 820 968 [3000] 143382 [500] 639 625 [3000] 768 818 97 [500] 144112 243 45 834 74 546 601 [1000] 12 [3000] 783 807 [500] 145007 242 [1000] 509 58 674 806 43 983 46 146061 227 50 366 629 968 78 147117 634 [5000] 87 90 988 148357 76 513 72 94 805 149058 325 403 589 683 777 [1000] 801 8 80 89 905 67 150064 107 69 78 585 151040 244 334 40 68 532 65 605 702 14 88 152118 341 614 [500] 92 772 153117 259 60 349 699 800 83 905 154113 83 211 22 366 438 610 99 780 864 902 15 98 155116 78 215 303 98 444 62 689 [1000] 89 797 917 156006 99 149 [500] 80 [1000] 258 386 580 94 99 610 [3000] 673 917 157107 40 49 295 318 [1000] 480 550 68 841 928 158176 91 201 25 93 577 79 674 964 159055 118 230 512 624 72 737 61 945 70 87 160067 [1000] 172 216 395 487 583 97 90 614 [500] 54 [500] 730 65 911 [1000] 161233 587 662 813 53 162206 607 739 54 800 41 54 84 81 163009 118 430 [1000] 529 42 618 33 729 917 37 82 164146 228 313 [1000] 574 617 838 918 165050 293 788 166031 [3000] 44 52 [500] 419 629 [1000] 72 80 85 90 821 [1000] 51 [500] 167055 [3000] 245 337 408 519 810 22 49 [1000] 63 88 938 91 168183 301 32 484 89 169095 169 909 382 439 572 622 [1000] 81 766 821 966 89 170056 238 370 81 525 615 851 919 171108 345 822 172040 65 407 21 562 873 74 995 173130 67 253 64 [500] 308 30 67 470 [1000] 80 521 [1000] 878 174048 [3000] 168 72 578 754 878 918 41 [500] 175040 185 97 241 85 77 99 705 42 47 [1000] 93 992 176006 91 148 279 722 [500] 63 [500] 870 [1000] 983 177042 212 [1000] 29 81 88 790 81 909 [1000] 69 73 178233 302 423 554 778 179005 746 95 915 90 180113 71 659 [1000] 98 725 181115 [1000] 45 54 433 833 63 288 70 78 85 182329 38 420 75 540 709 [500] 23 60 918 [500] 183038 [1000] 63 123 66 97 [3000] 368 436 757 62 897 184048 64 [500] 131 92 98 290 487 650 858 185248 54 337 70 449 780 826 952 99 186087 142 54 68 [3000] 90 203 345 [500] 402 12 700 872 931 187076 [500] 216 339 405 21 638 [500] 84 [500] 912 [1000] 188010 40 508 608 68 189115 223 441 566 [3000] 614 [1000] 713 190184 248 861 736 852 191071 184 309 38 481 506 [3000] 15 670 [1000] 75 764 908 192214 78 89 339 483 77 88 518 25 772 992 193038 [500] 363 607 43 616 711 814 80 910 71 99 194110 236 85 821 568 97 863 753 824 938 195757 [500] 807 74 [5000] 198020 64 138 410 63 [500] 779 944 53 197029 73 83 303 68 410 [3000] 885 92 198036 [1000] 310 653 920 21 199007 80 245 612 41 781 32 838 992 64 200076 81 95 103 [3000] 8 9 213 371 454 58 594 [500] 680 805 201114 432 557 626 771 74 856 202129 248 [500] 374 614 788 203141 227 514 27 873 204007 92 105 48 215 [10000] 355 405 803 63 951 76 [500] 205841 411 12 553 641 854 206175 401 500 45 98 848 50 86 803 78 [1000] 207215 388 413 [500] 31 558 658 879 [500] 208068 72 [1000] 258 88 [1000] 750 908 209033 161 [500] 89 265 304 412 [500] 645 987 210031 62 282 503 53 508 877 211284 327 422 518 40 [1000] 889 212183 342 469 85 641 822 72 213007 127 67 84 404 41 584 [1000] 67 89 783 822 142223 319 605 55 79 822 949 [1000] 215028 [1000] 29 74 114 208 89 484 558 59 [1000] 216139 78 252 [500] 319 357 [3000] 646 81 217193 251 84 593 710 893 218012 128 283 537 811 32 78 982 [500] 87 218168 94 200 3 [500] 377 440 220074 118 253 334 79 559 898 221104 304 73 445 576 [500] 625 [3000] 89 [500] 870 73 929 33 98 222128 29 74 292 [1000] 466 515 35 717 89 803 223018 51 209 363 651 64 987 224010 62 138 60 70 82 354 521 76 74 [500] 83 225059 117 87 205 324 81 532 628 30 49 765 226078 180 228 335 89 91 487 628 884 903 78 227195 232 351 479 500 [3000] 740 78 865 [1000] 98 906 228053 83 121 74 500 825 59 702 229102 300 480 [500] 97 [3000] 887 745 829 59 951 230004 8 52 67 70 104 281 95 311 [500] 513 [500] 701 40 857 986 231107 55 68 307 39 410 730 [500] 96 833 942 232 089 449 52 615 95 932 233005 47 369 579 643 93 833 59 957 69

Stellung mit Gewalt zu nehmen und beschränken sich jetzt auf die Belagerung durch Abschneiden der Zufuhr. Man glaubt aber, daß die Deutschen lange widerstehen können, da sie ausgedehnte Pflanzungen und zahlreiches Vieh besitzen.

**Japan.**

wb. Tokio, 2. Juni. Reuter. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 232 gegen 131 Stimmen das Budget einschließlich der Bewilligung für zwei neue Divisionen für Korea an.

**Indien.**

wb. London, 3. Juni. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei afghanische Prinzen, Söhne des verstorbenen Amud Khan, die politische Pensionäre der indischen Regierung sind, am 23. April Lahore ohne Erlaubnis verließen, um im Automobil die Grenze zu erreichen. Sie wurden angehalten und nach Lahore zurückgebracht. Die Sache wird untersucht.

**Die Schweiz.**

wb. Bern, 2. Juni. Der Bundespräsident hat am Dienstag den Besuch einer Abordnung von Frauen erhalten zur Ueberreichung und Begründung der Beschlüsse des Internationalen Friedenskongresses der Frauen im April 1915. Der Bundespräsident sagte, eine Vermittlung erscheine jetzt noch nicht angeeignet; die Schweiz werde aber im richtigen Zeitpunkt gern bereit sein, in Verbindung mit anderen neutralen Staaten Schritte für den Frieden zu tun.

wb. Basel, 2. Juni. Wegen der hohen Getreide- und Mehlpreise machten die Landwirte den Vorschlag, Brot nach deutschem Muster mit Kartoffelzusatz zu backen. Wie die Daboser Zeitung berichtet, fielen die Versuche zur vollsten Zufriedenheit aus.

wb. Bern, 2. Juni. Die Meldung einer Budapester Zeitung, die über eine Berliner Zeitung auch in die Schweizerischen Blätter gelangt ist, daß der Schweizerische Konsul in Ancona Gottfried Bachmann, in Bern angelangt sei und der Schweizerischen Regierung mitgeteilt habe, daß er gezwungen worden sei, Ancona zu verlassen, weil er durch den Böbel wegen seines deutschen Namens verfolgt worden sei, ist unzutreffend. Von der ganzen Sache ist im Bundeshaus nichts bekannt.

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

(Telegraphischer Bericht.)

3 Berlin, 3. Juni.

Im Abgeordnetenhause begann die Mittwoch-Sitzung erst eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit, weil vorher der Senatorenkonvent zusammengetreten war, um die Zustimmung der Regierung dazu entgegenzunehmen, daß die verstärkte Budgetkommission ihren Auftrag ausführe und über die Kriegswirtschaftsmaßnahmen berate.

Die Plenarsitzung hatte an erster Stelle das Wohnungsgesetz in zweiter Lesung zu beraten. Der polnische Abgeordnete von Trampczynski ersuchte, die Kommission zu verstärken, damit auch die Polen an der Neubearbeitung des Wohnungsgesetzes teilnehmen können. Dem widersprach der konservative Abgeordnete von Badenheim, der aber mit seinem Widerspruch völlig allein blieb. Sogar die Nationalliberalen und Freikonserverativen traten für den polnischen Antrag ein und schließlich zog Herr von Badenheim unter allgemeiner Heiterkeit seinen Widerspruch zurück. Daran verweist man das Wohnungsgesetz in die nunmehr verstärkte Kommission zurück.

Eine Novelle zum Fürsorge-Erziehungsgesetz wurde ohne Debatte angenommen. Auch der Rest der Tagesordnung wurde in wenigen Minuten ohne jede Erörterung erledigt. Ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Brust auf Abänderung des Anaptschafts-Kriegsgesetzes ging an die Handels- und Gewerbe-Kommission. Die Anträge des Zentrums und der Freikonserverativen auf die Besteuerung der Kriegsgewinne werden die Kommission für Handel und Gewerbe beschäftigen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und um der Budgetkommission Zeit für ihre Arbeiten zu lassen, schlug der Präsident vor, erst Ende nächster Woche wieder zusammenzutreten und dann die Anträge der verstärkten Budgetkommission und das Fischereigesetz zu beraten. So war denn auch diese Sitzung sehr kurz.

**Aus den amtlichen Verlustlisten.**

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 7. 1. Komp.: Lt. Franz Hartmann, Schömberg, leicht verw. Lt. Gustav Wörbs, Seidorf, gefallen. Lt. Heinrich Reidler, Hermsdorf, schw. verw. Lt. Wilhelm Fritsch, Landeshut, leicht verw. Lt. Bernhard Wlodan, Landeshut, verw. Lt. Alfred Nawach, Nieder-Nieder, gefallen. Lt. Alfr. Kirchner, Hermsdorf-Griffau, gefallen. Lt. Franz Wiesner, Krabach, leicht verw. Lt. Heinrich Hirsch, Voigtsdorf, schw. verw. 3. Lt. Ernst Neumann, Vogelsdorf, l. verw. Lt. Paul Stief, Klein-Hennersdorf, leicht verw. Lt. August Stief, Klein-Hennersdorf, l. verw. Lt. Paul Leder, Grunau, leicht verw. 6. d. Tr. 4. Komp.: Musk. Oskar Schulz-Friedeberg,

gefallen. 3. Bataillon. 11. Komp.: Lt. Bruno Heidrich, Hermsdorf, gefallen. Lt. Richard Rünter, Gottsdorf, schw. verw. Inf.-Regt. Nr. 67. 5. Komp.: Musketier Willi Schmidt, Brückenberg, l. v. 7. Ap.: Musk. Alfred Herbst, Nieder-Schreiberhan, l. v. 8. Komp.: Musk. Gustav Bornmann, Hirschberg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 143. 4. Ap.: Freiw. Bruno Buschner, Friedeberg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 160. 9. Ap.: Musk. Alfred Sadebeck, Schönau, leicht verwundet.

Brig.-Erf.-Bat. Nr. 14. 3. Komp.: Musketier Paul Krause, Rothenbach, vermisst. 4. Komp.: Erf.-Res. Rich. Günther, Ludwigsdorf, vermisst.

Brig.-Erf.-Bat. Nr. 79. 1. Komp.: Musk. Rich. Meißner, Gottesberg, bish. verw., gestorben Feldlazarett 1 der 10. Erf.-Div. 10. 5. 15.

II. Pion.-Bat. Nr. 5. 2. Res.-Komp.: Unteroffiz. d. R. Oskar Sauer, Hartliebtsdorf, schw. verw. 4. Feld-Komp.: Unteroffiz. d. R. Richard Krause, Siebeneichen, l. v. Res. Richard Schreiber, Schwarzwaldau, l. v., b. d. Tr. Erf.-Res. Paul Ende, Krumbühl, gefallen. Res. Herm. Friebe l, Hirschberg, l. v.

Armierungs-Bataillone. 1. Komp.: Soldat Adolf Harped, Neu-Wüsterhörsdorf, l. v. Heint. Schmidt, Giersdorf, gefallen.

Königin Elisabeth-Garde-Regt. Nr. 3. 5. Komp.: Gren. Karl Finger, Grunau, gefallen. 6. Komp.: Freiw. Willi Knobloch, Cypriosental, gefallen.

Garde-Schützen-Bat. 1. Radfahrer-Kp.: Schütze Paul Bauer, Dittersbach, l. v. 19. 5. 15, b. d. Tr.

Inf.-Regt. Nr. 58. 5. Komp.: Gefr. Herm. Emmeler, Hindorf, l. v., b. d. Tr. 8. Komp.: Musk. Georg Ellgoth, Löwenberg, schw. verw.

Inf.-Regt. Nr. 63. 5. Komp.: Oberleutnant Fritz Kühlein, Warmbrunn, l. v. 10. 5. 15.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 67. 10. Komp.: Erf.-Res. Emil Feige, Bobersdorfsdorf, l. v. Erf.-Leutnant Max Diebig, Schreiberhan, l. v.

11. Komp.: Unteroffiz. Friedr. Frieze, Warmbrunn, l. v. 12. Ap.: Musk. Bruno Anders, Altkemnitz, bish. verw., gestorben 30. 3. 15.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 81. 12. Komp.: Wehrm. Ernst Franz, Hirschberg, bish. verw., gefallen 13. 9. 15.

Inf.-Regt. Nr. 112. 11. Komp.: Herm. Gläser, Flinsberg, leicht verwundet.

Infanterie-Regt. Nr. 154. 1. Batail. 1. Kp.: Musk. Gust. Keller, Wernersdorf, l. v. 2. Kp.: Musk. Wilh. Aug. Märkert, Rohntod, l. verw. 3. Komp.: Musk. Hermann Rebe, Lauterbach, gefallen.

Gefr. Paul Martin, Gottesberg, leicht verw. Musk. Bruno Lanac, Lomnitz, leicht verw. Erf.-Res. Oswald Keller, Greiffenberg, l. v. v. Gefr. Georg Neumann, Lang-Helmwisdorf, gefallen. Musk. Gustav Hoffmann III, Rohlach, leicht verw. Musk. Paul Langer, Wöhnersdorf, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 155. 5. Komp.: Gefr. Paul Kühn, Ludwigsdorf, l. v., b. d. Tr.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 228. 6. Komp.: Musk. Fritz Bräuer, Straupitz, gefallen.

Res.-Jäger-Bat. Nr. 16. 3. Komp.: Gefr. d. Landst. Paul Koype, Hirschberg, l. v.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21. Jäg. Otto Peters (3. Komp.), gefallen. Jäg. Karl Gabriel (3. Komp.), gefallen. Jäg. Ottomar Scheibe (4. Komp.), gefallen. Jäg. Friedr. Wilh. Wendenburg (4. Komp.), gefallen. Jäg. Walter Niediger (4. Komp.), Jäger Ludwig Wegener (4. Komp.), gefallen. Jäg. Gust. Lehmann VI (4. Komp.), gefallen.

Res.-Füsilier-Regt. Nr. 6. 7. Batt.: Kan. Rob. Unverricht, Gottesberg, schw. verw.

Sächs. 8. Inf.-Regt. Nr. 107. 5. Komp.: Erf.-Res. Oswald Beer II, Schönau, l. v. 6. Komp.: Wehrm. Gustav Glauch, Hohenhelmsdorf, l. v. 8. Komp.: Erf.-Res. Paul Sübner, Kunzdorf, schw. verw. und am 11. 5. 15 gestorben.

Sächs. 15. Inf.-Regt. Nr. 181. 8. Komp.: Unteroffiz. d. R. Rich. Soldner, Grunau, l. v.

Sächs. Res.-Inf.-Regt. Nr. 243. 12. Ap.: Wehrm. Paul Feist, Warmbrunn, verwundet.

Sächs. Res.-Jäger-Bataillon Nr. 25. 1. Kp.: Jäg. Alfred Renner, Hirschberg, gefallen. 2. Kp.: Jäg. Herm. Leder, Schmiedeberg, l. v. 1. Kp.: Jäg. Herm. Fischer, Birkigt, bisher vermisst, gefallen.

Garde-Jäger-Bat. 4. Kp.: Oberjg. Kurt Marksteiner, Herischdorf, schw. v. Ersatz-Radf.-Kp.: Jäg. Rob. Krause, Altkemnitz, leicht verwundet.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 11. 8. Ap.: Res. Oswald Witke, Schweina, leicht verwundet.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 19. 2. Kp.: Wehrm. Alfred Dittrich, Nieder-Faltnhain, bish. vermisst, gefallen. 3. Kp.: Wehrm. Herm. Wittig, Streckenbach, bish. vermisst, gefallen. Res. Franz Hantke, Reichenau, bisher vermisst, gefallen.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 22. 10. Ap.: Erf.-Res. Alfred Will, Jannowitz, gefallen. Frw. Gustav Ulrich, Lauterbach, vermisst. 12. Ap.: Gefr. d. R. Rich. Häber, Alt-Wöhnsdorf, vermisst. Res. Gust. Wehner, Ober-Schwendorf, leicht verwundet.

- Inf.-Regt. Nr. 42.** 9. Ap.: **Frw. Walter Hader, Hirschberg,** leicht verwundet.
- Inf.-Regt. Nr. 51.** 7. Ap.: **Musl. Alfred Hanel, Trautliebendorf,** leicht verwundet.
- Landw.-Inf.-Regt. Nr. 51.** 11. Ap.: **Behrm. Gustav Hielscher, Alt-Reichenau,** gefallen.
- Inf.-Regt. Nr. 138.** 9. Ap.: **Musl. Paul Wiemer, Gottesberg,** gefallen.
- Reg.-Inf.-Regt. Nr. 226.** 12. Ap.: **Erst.-Reg. Paul Reimann, Märzdorf,** gestorben an sein. Wund. 17. 12. 14.
- Reg.-Inf.-Regt. Nr. 233.** 11. Ap.: **Musl. Wilh. Holzbocher, Oberstammisdorf,** gefallen. **Musl. Theod. Krebs, Brückenberg,** schwer verwundet und vermisst.
- Bejagungs-Regt. Nr. 2** **Posen der Bejag.-Brig. Nr. 1.** 8. Ap.: **Ersch.-Rekr. Friedr. Milz, Gr.-Walditz,** gestorben an seinen Wunden 5. 5. 1915.
- Bej.-Regt. Nr. 8** **Posen der Bej.-Brig. Nr. 2.** 1. Ap.: **Landst. Julius Schauptz, Rohrlach,** vermisst. 4. Ap.: **Erst.-Reg. Oswald Kruschke, Hühndorf,** leicht verwundet.
- Pion.-Abtlg. der 5. Kav.-Divis.** **Uffiz. Konrad Ehrenberg, Bollenhain,** vermisst 9. 5. 15.
- Kais. Marine.** **Oblt. d. L. Lothar Heinke, Löwenberg,** gefangen.

### Deutsches Reich.

— Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt die zum Ultimo eines Monats übliche Anspannung, wie in normalen Jahren. Der Goldbestand hat eine, wenn auch nur geringe Zunahme erfahren, nämlich um etwa eine Million Mark. Der Bestand, der von den Darlehnsklassen ausgeliehenen Darlehen hat sich erfreulicher Weise um 53,7 Millionen auf 1134 Millionen Mark vermindert. Die Erhöhung des Betrages der umlaufenden Noten zeigt fast denselben Umfang wie in der entsprechenden Woche des Vorjahres, nämlich 175,2 Millionen Mark gegen 174,4 Millionen Mark. Die fremden Gelder haben trotz des Ultimos nur eine Verminderung um 42,1 Millionen Mark erfahren und der Gesamtbetrag der fremden Gelder übersteigt noch immer einen halb Milliarden Mark. Die Deckungsverhältnisse der Noten haben sich in der letzten Woche entsprechend der Zunahme des Notenumlaufs etwas verschlechtert. Die reine Golddeckung beläuft sich auf 44,7 Prozent gegen 46,2 Prozent in der Vorwoche. Die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold ist von 35,5 auf 34,9 Prozent heruntergegangen. — Auf die zweite Kriegsanleihe waren bis zum 31. Mai 7978 Millionen Mark oder 87,6 Prozent der Gesamtzeichnung eingezahlt. Gegenüber dem 22. Mai bedeutet das einen Zuwachs von 148 Millionen Mark. Trotzdem haben sich die mit Hilfe der Darlehnsklassen geleisteten Beträge vermindert. Am 22. Mai hatten die Darlehnsklassen für die Zwecke der zweiten Kriegsanleihe 536,2 Millionen Mark hergegeben, nach dem Stande vom 31. Mai waren sie zu dem gleichen Zwecke nur noch mit 502,1 Millionen Mark in Anspruch genommen.

— Eine Anzahl von Herrenhausmitgliedern hat sich entschlossen, die nachfolgende Interpellation über die Getreideversorgung im nächsten Erntejahr im Herrenhaus einzubringen. Welche Stellung nimmt die Staatsregierung ein gegenüber den Anträgen des deutschen Landwirtschaftsrats, die dahin zielen, für das kommende Getreide-Erntejahr 1. im Interesse der verkaufenden Landwirtschaft die Ueberprüfungs-Kommunalverbände derart gegen den Käufer abzuschließen, daß dem Käufer der Zutritt zu den Ueberprüfungsverbänden nicht mehr gestattet wird, vielmehr diese selbst nach ihrem Ermessen den Ueberprüfungs für die Bedarfskommunalverbände aussondern, 2. an Stelle des die Interessen der Käufer vertretenden Organes — der Kriegsgetreidegesellschaft — eine durchaus unter landwirtschaftlichem Einfluß stehende Zentralausgleichsstelle zu setzen, so daß die Ankäufe zwar im Namen und für Rechnung der Verbraucher, insbesondere der Städte, geschehen, tatsächlich aber ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite geleitet werden?

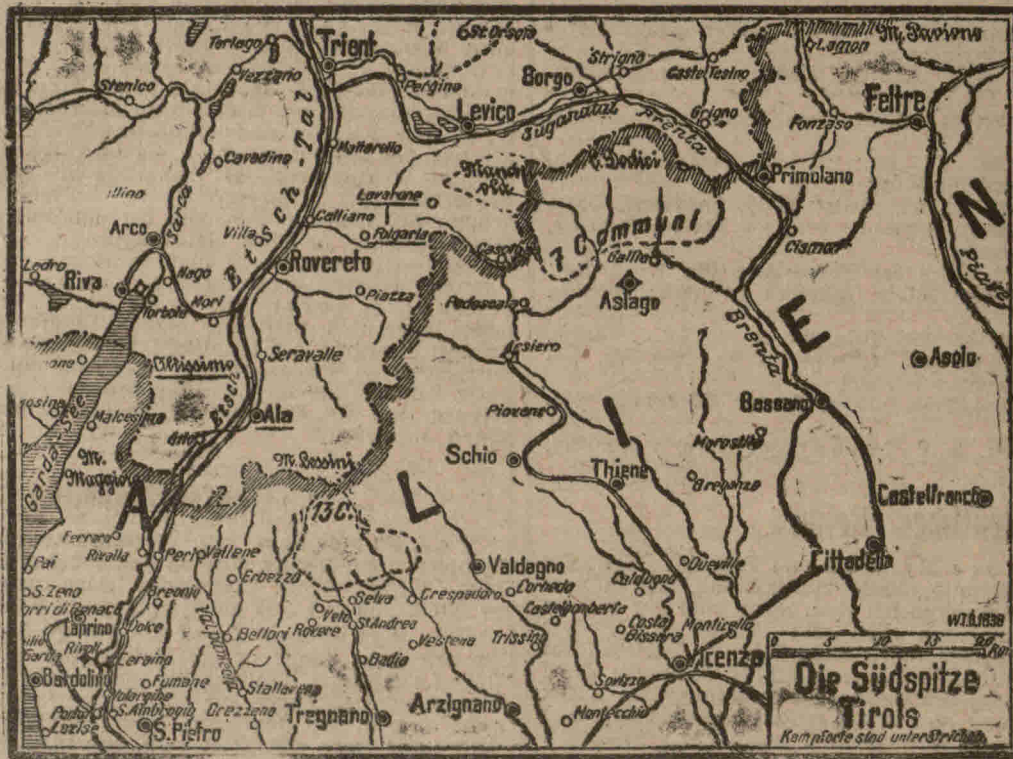
— Ein Erlaß des preussischen Ministers des Innern zur Schweinefleischfrage ist den Verwaltungsbehörden zugegangen, in dem es u. a. heißt: „Eine Enteignung von Schweinen für einzelne Gemeinden oder für die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin findet nicht mehr statt. Ebenso ist die in dem Erlaß vom 10. April d. J. im Staatsgebiet angeordnete Aufbringung von Schweinen für die Zentraleinkaufsgesellschaft im Wege der Umlegung auf die Kommunalverbände nunmehr ganz einzustellen. Auf die Erstattung von Anzeigen über den bisherigen Erfolg des Umlegungsverfahrens wird verzichtet. Darüber hinaus hat von jetzt ab jegliche Art amtlicher Einwirkung auf die Schweinehalter zur Abtötung von Schweinen zu unterbleiben. Die Bevölkerung auf dem platten Lande ist vielmehr unter wärmster Anerkennung des von ihr für die Maßnahmen der Regierung zur Verminderung der Schweinebestände bewiesenen Verständnisses darüber aufzuklären, daß das mit jenen Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Volksernährung angestrebte Ziel vollständig erreicht ist, und es daher keinen Bedenken mehr begegnet, sondern sogar dringend er-

wünscht ist, wenn die verbliebenen Schweine... allerdings ohne Verfütterung von zur menschlichen... geeigneten Kartoffeln, mit den vorhandenen Futtermitteln, durch Weidung oder Eintrieb in Waldungen durchgehalten und möglichst auf das normale Schlachtgewicht gebracht werden, damit nicht später in der für die Fleischversorgung der Bevölkerung erforderlichen Frischfleischproduktion eine nachhaltige Unterbrechung eintritt. Eine eingehende Belehrung der ländlichen Bevölkerung über die Beendigung der Maßnahmen zur außerordentlichen Minderung der Schweinebestände, insbesondere auch die Aufhebung des Enteignungsrechts, der Ankäufe für die Zentraleinkaufsgesellschaft zu festen Uebernahmepreisen und die Einstellung des Umlegungsverfahrens, ist auch in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse geboten, weil die Gefahr besteht, daß gewissenlose Händler, wie es in letzter Zeit gelegentlich beobachtet worden ist, versuchen werden, unter Ausnutzung der mangelnden Kenntnis der ländlichen Volkskreise von den wechselnden wirtschaftlichen Kriegsaeseten, Schweine zu niedrigen Preisen unter Hinweis auf die angeblich drohende Enteignung an sich zu bringen, um sie alsdann mit übermäßigem Gewinn auf dem Markt abzusetzen.“

### Tagesneuigkeiten.

**Das Erdbeben.** In Salzburg wurde 3 1/2 Uhr früh im Stadtgebiet ein leichter Erdstoß von 4 bis 5 Sekunden Dauer verspürt. Gleichlautende Meldungen liegen auch aus der Umgebung der Stadt und aus Zell am See, Taxenbach und Bad Ischl, vor.

**Die Stadt des Todes.** Ein Berichterstatter der Times, der eine kurze Pause in der Besichtigung zu einem Besuche von D y e r n benutzte, schildert die lähmende Atmosphäre der Zerstörung und des Todes, die über der verlassenen Stadt lastet. Je mehr man in die Feuerzone dringt, umso furchtbarer wird das Bild, umso mehr empfindet man, daß man sich in einer Welt der Verwüstung befindet. Die Hauptstraße, die auf die Kathedrale mündet, liegt weiß und leer in der Sonne, und über allem herrscht das Schweigen des Todes. Kein menschliches Wesen ist zu sehen, und die Häuser, die noch Bewohner beherbergen, sind elende Gerippe. In einem Haus ist die Vorderseite völlig weggerissen worden, und die Schlafzimmern mit ihren zerstörten Möbeln liegen offen da. An einer Stelle hat ein 42 Rm.-Geschütz eine Bresche gefolgt: auf beiden Seiten sieht man nur noch die zerklüfteten Ränder des Mauerwerkes und darunter gähnende Höhlen. In einem der Häuser, die noch am wenigsten gestört haben, ist der Teppich mit dem von der Decke gefallenen Stuch übersät, aber die Möbel sind unverfehrt geblieben. In einem anderen Zimmer ist eine Nähmaschine augenscheinlich mitten in der Arbeit verfallen worden. Ein aufgeschlagener Roman bezeichnet noch den Platz des Lesers. Es ist, als ob die Bewohner unversehens von einem Erdbeben überfallen wurden und sich nun eilends in Sicherheit zu bringen suchten. Durch die Löcher in den Häusern schimmert das Grün des Laubes, und wenn man die zerbrochene Tür aufschließt, so betritt man einen einst sorgfältig gepflegten Garten, in dem die Frühlingsblumen noch von dem Geschmack des Besitzers Zeugnis ablegen. Ein kleiner Springbrunnen plätschert noch in einem steinernen Becken. Aber an einer Ecke ist eine Granate in das Haus gefallen, und in den verkohlten Trümmern sind noch Spuren menschlichen Lebens. Die Mehrzahl der Leichen ist fortgeschafft worden, aber nicht alle. Ueber allem ist ein krankhafter Geruch von Verwesung, gegen den der Duft des blühenden Flieders ohnmächtig ist. Furchtbar ist die Zerstörung der alten plämißchen Bauten an dem Platz, auf dem die große Martinskirche und die Tuchhalle sich befinden. Auf der Südseite sieht man nur noch die Reihe hagerer Giebel, an der Nordseite findet man die Ueberreste schöner alter Kaminöfen. Wenn man auf diesem Platz steht, so ist man wie gelähmt von dem Todeschweigen inmitten der Verwüstung. Einige Dohlen krächzen auf den Trümmern, und ein arbeitfamer Star baut sein Nest wieder auf in einer zerbrochenen Rinne. Eine altersschwache magere Kuh stößt ihren Kopf in die Ruinen und schnüffelt an einer Pferdeleiche umher. Aber diese wenigen Geräusche machen das Schweigen des Todes nur noch fühlbarer, und jeder Ton wäre ja auch eine Entweihung dieses Grabes, das einst eine blühende Stadt war. Die Tuchhalle hat all ihre Bogengänge und große Teile ihrer Fassade verloren. Ihre Turmspitze wirkt wie ein schlecht geschnitzter Stock, und die große goldene Uhr hängt ganz verloren auf ihrer steinernen Rinne. Die Martinskirche ist eine Ruine, und ihr stattlicher vierediger Turm ist so zugerichtet, daß ein starker Windstoß ihn umwerfen müßte. Die meisten Fenster sind zerstört, auch an der berühmten Fensterrose fehlt ein Stück. Die Seitenkapellen sind in Trümmern, aber die Pfeiler stehen und zeugen noch von den schönen Linien des Gebäudes. Der schwarzumkleidete Steinaltar ist mitten durchgeborsten. In der Sakristei sind Gewänder und Leuchter durcheinander geschleudert worden, und alles ist mit dem gelben Staub der Sprengstoffe bedeckt. Auf dem dahinter liegenden Kirchhof hat sich ein großer Granatenkrater gebildet, 30 Fuß im Durchmesser und 20 Fuß tief, in dem menschliche Gebeine aus Tageslicht gekommen sind. Vor der Haupttür steht...



James Stück Fronte: nämlich ein leeres Postament, das an allen vier Seiten die Tugenden eines gewissen belgischen Staatsmannes verherrlicht, der auch Bürgermeister von Opern war, aber die Gestalt des beleibten Bürgermeisters selbst im Gedröck und Badenbart liegt im Staub daneben. . . . Vor der Tür der Kathedrale steht ein Wagen und ein Priester beladet ihn mit einigen Kirchenschäben, Reliquen, Stickerien. Ein Karmeliterbruder bringt Nachrichten von einigen Todesfällen in einer Seitenstraße. Langsam unter beständigem Granatenfeuer werden die Ruinen geäubert. Die Leichen der Tiere und Menschen sind meistens verbrannt worden. . . . Auch außerhalb Opern sieht es traurig aus, und der englische Berichterstatter stellt wehmütig fest, wie das gebaltene Gebiet zusammengekrümpt ist und wie die englische Front jetzt nur noch 2 bis 3 Meilen von Opern entfernt ist.

Im Zittauer Krematorium haben im verfloßenen Mai 33 Einäscherungen stattgefunden. Von den Eingäschererten waren 26 männlichen und 7 weiblichen Geschlechts. Dem evangelischen Glauben gehörten an 14, dem römisch-katholischen 15, dem alt-katholischen 1 und 3 waren Dissidenten. Aus Zittau und Umgegend stammten 6, aus Löbau 1, aus Breußen 12 und aus Oesterreich 14.

### Lokales und Provinzielles.

Sirischberg, 4. Juni 1915.

#### Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag, den 4. Juni 1915:

Teilweise noch heiter, warm, aber Neigung zu Gewittern.

#### Landwirtschaftliches.

Am Mittwoch hielt der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge und die Landwirtschaftliche Kreiskommission im Hotel „Drei Berge“ eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Rittergutspächter Wolf-Boberrohrsdorf begrüßte die zahlreich Erschienenen, u. a. Reichsgraf Schaffgotsch-Warmbrunn und gedachte in ehrendem Nachruf des Heldentodes der gefallenen Mitglieder Woll-Seifersdorf, Jung-Verthelsdorf, Dienst-Cummersdorf und Meier-Boberrohrsdorf, sowie des kürzlich erfolgten Heimanges des früheren Rittergutspächters Amtsversteher Böhme-Altkennitz.

Hierauf hielt Landesstallmeister Roendendorff-Cosel einen Vortrag über die Bedeutung der Pferdezucht für Vaterland und Landwirtschaft, indem er etwa kurz Folgendes ausführte:

Ein Kampf ums Dasein ist uns erstanden. Um Krieg zu führen, braucht das Vaterland nicht nur Soldaten, sondern auch Pferde. Heute erfüllt uns mit großer Sorge die Frage: Wie werden wir unsere diesjährige Ernte hereinbringen? Der Krieg hat nachweislich 4 bis 5000 Pferde täglich gefordert, 1500 Stück

sollten aus Deutepferden und Sammelstellen als Ersatz kommen. Neue Pferdeaushebungen stehen wiederum unmittelbar bevor. Da drängt sich uns die sorgenschwere Frage auf, woher und mit welchen Mitteln soll Ersatz geschaffen werden? Die Preise für Pferde sind um das Dreifache gestiegen und so ist der Blick in die Zukunft bezüglich der Pferdefrage ein recht ernster. Heute ist es anders als im Kriegsjahre 1870, die Umwertung ist eine viel schlechtere geworden. Was die Truppenverde anbelangt, so möge man wegen der Seuchengefahr recht vorsichtig sein. Für den Landwirt ist die Pferdefrage heute von einer solchen Bedeutung, daß sich ein Jeder verpflichtet fühlen muß, diese Frage reiflich zu überlegen und ihr näherzutreten. Vor Allem möge man möglichst viele Stuten zur Nachzucht zu den Besten führen. Sämtliche gedeckten Stuten sind von der Aushebung befreit und bleiben somit der Landwirtschaft als Alderpferd erhalten. Der Fohlenbestand ist heute äußerst knapp zufolge Futtermangels, Krankheiten und dergl. Dies hat unheilvoll gewirkt. Die Preise sind außerordentlich gestiegen, so daß heute ein Fohlen 450 bis 500 Mk. kostet, also eine Steigerung um 100 Prozent. Was die Aufzucht der Fohlen betrifft, so muß das Tier in den ersten Jahren so gut wie irgendmöglich gefüttert werden. Vor Allem reiche man Milch und zwar Vollmilch 3-4 Liter in erster Zeit verdünnt mit Wasser, später Magermilch. Auch gebe man Zuckerschnitzel, Mohrrüben und Zuckerrüben, Hülsenfrüchte. Keinesfalls spare man, andernfalls möge lieber die Aufzucht unterbleiben. Das Grünfütter fördert zur Zeit das Wachstum des Pferdes. Man sorge für viel Bewegung und frische Luft, schütze aber die Tiere vor Sturm und Kälte. Was die Rasse anbelangt, so haben sich in unserem Feldzug die belgischen Pferde nicht bewährt im Gegensatz zu den Oldenburgern, die selbst auf den schlechtesten Wegen Nordlands hervorragendes geleistet haben. Das ostpreussische Pferd möge hier im Gebirge nicht aufgezogen werden. Der Vortragende berichtet im Anschluß über die Trakehner Pferde, von denen nicht ein Einziger in die Hände der Russen gefallen sei.

Wenn wir nun die hiesigen Pferde betrachten, so sind die schlechte Hufpflege und die verbrauchten Fesseln zu bemängeln. Es ist ratsam, Pferde nur auf den Weiden zu ziehen; denn infolge der Höhenlage und der reichlichen Niederschläge ist die hiesige Gegend von der Natur zur Viehzucht vorbedacht. Fohlenpensionen dürften hervorragenden Erfolg haben, unsere Weiden werden sich sicherlich hoch rentieren. Deshalb möge man die Sache ernstlich erwägen. Hoffentlich entwickeln sich die Pferde hier so gut, daß Fohlenhöfe eingerichtet werden können, damit der Staat sich später einmal die Remonten selbst aufzucht. Denken Sie also allen Ernstes daran, Fohlen zu kaufen und sie so gut wie möglich aufzuziehen. Erhalten Sie unser Pferdmaterial als ein Arbeitsfähiges; denn dies sind wir unserem Vaterlande schuldig und nur so können wir den Feldzug stetig beenden.

In der regen Debatte fragt Guisbesitzer Sabarth-Riemendorf an, ob Pferden Torfmelasse mit Fleischmehl als Futtermittel empfehlenswert sei. Landesstallmeister Roendendorff erwidert, daß dies die Erfahrung lehren müsse. Ein autoerzuchtetes

Stroh habe hohen Nährwert, was auch der Vorsitzende bestätigt. In der Gebirgshen sei sehr wertvoll. — Rittergutsbesitzer Stiller-Warmbrunn, Oberamtmann Kodas-Buchwald und von Gerlach-Hirschberg teilen ihre Erfahrungen bezüglich der Torfmelasse mit. — Kreisierarzt Schuberth-Hirschberg gibt sodann seine Erfahrungen in der Futterfrage bekannt. Mit Melasse möge man Probe-fütterungen veranstalten. Die Hauptfütterung werde jedoch wohl die Heufütterung bleiben, doch müsse das Heu von bester, kalkhaltiger Beschaffenheit sein.

Landesstallmeister Koentendorff: Die Zuckerrübe-rung hat sich gut bewährt, doch möge man hiermit stufenweise vorgehen. Gebe man hierin zuviel, so treten oft Durchfälle ein. Ein Mittel gegen diese sei die Schlemmkreide. Wo Zuckerrüben nicht anschlügt, möge Haferfütterung bzw. deren Erfas treten. Für Heu gebe man Haferstroh, besonders das Stroh der Sau-bohne in Gestalt von Siebe sei empfehlenswert. Es wird, wenn Klee und Heu langgeschnitten verabreicht wird, ein Drittel des Futterquantums gespart.

Graf Weil bittet, Vorsorge zu treffen, daß bei weiteren Aus-hebungen die jüngeren Pferde den Landwirten belassen werden. — Landesstallmeister Koentendorff: Es ist eine Bewegung im Gange, den Kriegsminister zu veranlassen, den Landwirten Pferde aus den Remontendepots zur Verfügung zu stellen. Pferde unter 5 Jahren sollen nicht ausgehoben werden, falls nicht die Kriegserienisse die Behörden zu anderen Maßnahmen zwingen.

Hierauf fand eine Besprechung statt, ob es in anbeacht des Mangels an Gespannkräften empfehlenswert erscheine, zur Be-wältigung der Herbstarbeiten Motorpflüge anzuschaffen. Ueber die hierbei gemachten Erfahrungen berichtete Gutsbesitzer Schneider-Ludwigsdorf im Kreise Görlitz. Der Referent emp-fiehlt den Zweimaschinenpflug; denn er ist leichter, beweglicher, sein Gewicht beträgt etwa 250 Zentner. Bei ihm fällt das Wasser- und Kohlenfahren weg. Vor allem komme es darauf an, einen tüchtigen, aufmerksamen, sachverständigen Mann zu besitzen, der sofort für Abstellung etwaiger Betriebsunsicherheiten sorgt und der den Pflug auf das Genaueste lenkt. Unsere Staatsregierung hat Mittel zur Anschaffung durch Gewährung eines Staatskredits ausgefagt, wie Redner eingehend erläutert. Die Kosten eines Zwei-maschinenpfluges sind jetzt auf 25 000 Mark gestiegen. Nur wenn der rechte Mann zur Bedienung vorhanden ist, der jeden, auch den kleinsten Fehler sofort entdeckt und abzustellen imstande ist, sei der Motorpflug zur Anschaffung zu empfehlen, andernfalls ist der Dampf-pflug vorzuziehen. Bei ihm gibt es weniger Reparaturen. Für die Anschaffung kommen zwei Möglichkeiten in Frage: Die Gründung einer Genossenschaft oder die Uebernahme in eigener Regie; erstere hält Redner für das Vorteilhaftere. Bei Groß-grundbesitz empfehle sich der Dampf-pflug, der je nach Leistungs-fähigkeit 47- bis 300 000 Mark kostet. Ob Dampf- oder Motor-pflüge für einen Gegend in Frage kommen, müsse vor allem deren örtlichen Verhältnisse entscheiden.

In der nun folgenden Aussprache wünscht der Vorsitzende zu-nächst die Beantwortung der Frage: Liegt für die hiesige Ge-gend ein Bedürfnis zur Anschaffung solcher Pflüge vor? — Rittergutsbesitzer Stiller-Warmbrunn hat mit Dampf-pflug erheb-liche Miskerten zu verzeichnen gehabt; denn dieser Pflug fährt bald höher, bald tiefer. Auch sei jetzt hierfür die richtige Zeit zur Erwerbung eines solchen Pfluges nicht vorhanden. Man möge für dieses Jahr von einer Anschaffung Abstand nehmen. — Amts-richter: Ein Dampf-pflug ist für den hiesigen Kreis aus-geschlossen, eher möge man mit einem Zweimaschinenmotorpfluge Versuche anstellen. Offentlich bereitet derselbe auch bei Abhän-gen und Hügeln im Durchziehen keinerlei Schwierigkeiten. — Gutsbesitzer Schneider betont zunächst, daß der Dampf-pflug regel-mäßig arbeitet. Bei ansteigendem Gelände würde der Pflug ebenso vollkommen wie sonst seine Arbeit verrichten. — Guts-besitzer Sabarth-Riemendorf hat Bedenken, weil unsere Gegend zu flach und zwar der Wd-Pflug und der Stodpflug. Mit diesen kann man rückwärts ziehen. Man denke aber an die wichtige Frage der Benzolbeschaffung. Stodpflüge kosten heute 30 000 Mk., die Amortisation ist hierbei mit 25 % zu berechnen.

Landrat von Bitter: Durch ein Schreiben der Landwirtschafts-kammer sei die Pflugangelegenheit in Misk gekommen. Liegt für den hiesigen Kreis ein Bedürfnis bezüglich der Anschaffung vor, so sei die Rentabilitätsfrage gelöst. Benzol wird voraussichtlich zur Verfügung stehen, andernfalls empfehle sich eine Mischung von Benzol und Spiritus. Zwei Kardinalfragen seien hier aus-schlaggebend: Die Geldbeschaffung und die Ueber-nahme, mit der auch die Führung des Pfluges verbunden sein müsse. Landrat von Bitter empfiehlt zur Finanzierung die Bil-dung einer Genossenschaft, die die Garantie übernimmt. Doch möge man sich umgehend entscheiden, ehe es zu spät ist. Der Motorpflug wird sich aber nur für größere Besitzungen, unsere Rittergüter, vorteilhaft erweisen; für die mittleren und kleinen Besitzter erwachse dann daraus der Vorteil, daß die Gespanne der Rittergüter ihnen wenigstens teilweise zugute kämen, da dieselben durch den Pflug frei würden. — Oberamtmann von Gerlach gibt Auskunft über Dampf-pflug-Sozialitäten und bittet die An-wesenden sich zu äußern, für wieviel Morgen sie sich verpflichten. Bei unter 10 Morgen Land soll der Pflug nicht in Funktion

treten. — Auf Vorschlag des Landrats sollen die Mitglieder dem Vorsitzenden eine verbindliche Erklärung über die Frage ab-geben: Wieviel Morgen jeder Landwirt für den Pflug garantiert. Nähere Aufforderung wird durch die Tageszeitungen ergehen. Die Kosten sollen pro Morgen kalkuliert werden, wonach entschieden werden wird, ob im Falle der Anschaffung ein Privatmann oder eine Genossenschaft die Sache in die Hand nimmt.

Gutsbesitzer Fürstenthaupt-Gottdorf trägt sodann eine per-sönliche Angelegenheit dem Vereine vor.

Schließlich wird beschlossen, eine Bestätigung der Weiden der Trakehner Fohlen in kurze vorzunehmen. Der Tag wird recht-zeitig bekanntgegeben werden.

Mit dem Wunsche, der Himmel möge recht bald ergiebigen Regen spenden, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Sitzung.

us. (Vereidigung.) Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr fand die Vereidigung einer großen Anzahl unserer Jäger der Er-fas-Abteilung I und II statt. Der Vereidigung gingen feierliche Gottesdienste in unseren Kirchen voraus. Die Feier in der Gnadenkirche wurde eingeleitet mit dem Niederländischen Dankgebet. Garnisonspfarrer P. Mülle legte seiner Ansprache das Wort der Schrift zu Grunde: „Im Namen unseres Gottes werfen wir Panier auf.“ Wichtige Tage sind euch in eurem Leben jetzt beschieden. Der Tag, da euer König euch zu den Waffen rief, und der heutige Tag eures Fahneneides. Die Fahne grüßt euch heute und ruft euch zu, der Heldentaten schlesischer Jäger vor 100 Jahren zu gedenken. Reigt euch deren würdig und ziehet dereinst wie jene mit gleicher Begeisterung in den Kampf. Aber nicht nur in jener großen Zeit, auch 1870 hat das Bataillon unse-rer 5. Jäger Großes geleistet. Mit gutem Gewissen, in ehrlicher Ueberzeugung legt heute den Eid ab. Gott will es! Gedenk! aber auch daran, daß die heutige moderne Kriegführung gegen früher eurer persönlichen Tüchtigkeit ein weites Feld, eine größere Freiheit gewährt. Schon hier in eurer Garnison hütet euch vor den Versuchungen, die an euch herantreten, auf daß ihr kriegs-tüchtig erhalten bleibt. So kämpft gegen alles, was niedrig und gemein ist; dann hilft euch euer Gott durch Jesum Christum zur Seligkeit. — Mit Gebet und Segen fand unter dem Gesang des Chorals „Großer Gott, wir loben dich“ die schlichte, eindrucks-volle Feier ihr Ende. — In der katholischen Kirche fand zu gleicher Zeit ein feierlicher Gottesdienst mit Lebeum und Segen statt. — Bei der Vorbereitung der jüdischen Mannschaf-ten führte Rabbiner Dr. Klein folgendes aus: Gibt es eine höhere Ehre, als den deutschen Soldaten zugezählt zu werden, die noch die spätesten Geschlechter als Helden feiern werden, dem Heere anzugehören das in diesem Kriege so gewaltige, an das Wunderbare, Uebermenschliche grenzende Taten vollbringt. Stolz dürfen Sie sein auf das feldgraue Kleid, daß Sie zu tragen berufen sind. Aber der Adel, der auf dem deutschen Heere und jedem ein-zelnen seiner Soldaten ruht, verpflichtet. Heute werden Sie ge-loben, alle Verpflichtungen, die der Fahneid Ihnen auferlegt, gern und freudig auf sich zu nehmen. Erfüllen Sie gewissenhaft Ihre Soldatenpflichten, bewahren Sie die Treue dem Kaiser, Ihrem obersten Kriegsherrn; Gehorsam und Ehrerbietung Ihren Vorgesetzten, Mut, Tapferkeit und Todesberachtung draußen vor dem Feinde. Treue Pflichterfüllung wird von Ihnen gefordert. „Einfache für Pflichterfüllung bis aufs äußerste.“ Dies Wort, daß der tapfere Kommandant jener der feindlichen Uebermacht nach heldenmütigem Kampfe erlegenen deutschen Festung im fer-nen Osten sprach, sollen auch Sie wie ein jeder deutsche Soldat in jedem Augenblick Ihres Dienstes zu sich selber sprechen. — Die Vereidigung selbst erfolgte an der Kaserne am Walbersee-platz und auf dem Hofe der Volksschule in der Franzstraße. Nach Verlesung der Eidesformel leisteten die Mannschaften den Treuschwur auf die Fahne des Bataillons, worauf Major von Mikusch-Buchberg und Oberleutnant Speck von Sternburg die Soldaten in ernstlichen Worten mahnte, in treuer Pflichterfüllung eingedenk des Eides in guten wie bösen Tagen zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit dreifachem Hurra auf den obersten Kriegsherrn fanden die Vereidigungen ihren Abschluß.

n. (Konferenz der Ortskrankenkassen im Regie-rungsbezirk Liegnitz.) Einer Anregung des Kgl. Ober-versicherungsamtes, sowie des Vorstandes des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen entsprechend, hatte der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Liegnitz (als größte Kasse im Bezirk) beschlossen, um ein formelles Wahlverfahren für die Wahl der Vertreter des Schiedsamt (gemäß dem am 23. De-zember 1913 zwischen Ärzten und Krankenkassen geschlossenen so-genannten Berliner Abkommen) zu erörtern. Die Verhandlungen mit den anderen Kassen zur Erzielung einer Einigung über die zum Schiedsamt zu wählenden Vertreter der Krankenkassen zu übernehmen. An 65 Krankenkassen des Bezirks waren deshalb Einladungen ergangen zu einer Konferenz, die am letzten Sonn-tag in Liegnitz im Restaurant „Brau-Kommune“ stattfand. Er-schienen waren 42 Vertreter der Ortskrankenkassen, davon waren 23 Arbeitgeber, 10 Versicherte und 9 Angestellte, ferner waren an-wesend 2 Vertreter des Verbandes der Landkrankenkassen und 2 Vertreter des Niederschlesischen Verbandes der Betriebskrank-enkassen (Stadtschiera). Nach Beratung durch den Vorsitzenden

der Liegnitzer Klasse, Kaufmann und Stadtverordneten Jablonsti-Liegnitz, der auch durch Kurus zum Leiter der Konferenz bestimmt wurde, nahm Rendant Tilgner-Liegnitz das Wort zu einem Referat über Aufsammlung und Tätigkeit des Schiedsamtes und über dessen Wahlverfahren. Nach den Ausführungen des Referenten sind im Regierungsbezirk Liegnitz vorhanden 68 Ortskrankenstellen (davon 53 allgemeine und 13 besondere) mit insgesamt 164 538 Versicherten, 18 Landkrankenstellen mit 91 647 Versicherten, 158 Betriebskrankenstellen mit 60 239 Versicherten und 9 Zimmungsstellen mit 2715 Versicherten. Indem nach Verhältnisystem gewählt werde, liege es in der Natur der Sache, wenn die kleinste Gruppe bei der Verteilung der Mandate zum Schiedsamt leer ausgehe. Zu wählen sind insgesamt 3 ordentliche Vertreter und 6 Beisitzer. Nach längerer, zeitweilig heftiger Aussprache einigte man sich auf folgenden, von der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Liegnitz vorgeschlagenen Verteilungsplan. Hiernach erhalten die Ortskrankenstellen 5 Mandate und zwar: der ordentliche Vertreter soll ein Versicherter, der erste Ersatzmann ein Arbeitgeber sein und außerdem noch drei Beisitzer aus der Reihe der Versicherten; die Landkrankenstellen sollen ihre 3 Mandate so besetzen, daß der ordentliche Vertreter und der erste Ersatzmann je ein Arbeitgeber und der Beisitzer ein Versicherter ist; den Betriebskrankenstellen wird anheim gegeben, das auf sie entfallende Mandat des Vertreters einem Versicherten zu übertragen. Die dann vorgenommene Wahl der Ortskrankenstellen ergab folgendes Resultat: Als Vertreter: Sekretär Hoer-Liegnitz (Versicherter, als 1. Ersatzmann: Bildhauermeister Haesler-Görlitz (Arbeitgeber) und als weiterer Beisitzer aus dem Kreise der Versicherten: Rendant Krieger-Dahnau, Söllner-Sagan und John-Penja. Die Land- und Betriebskrankenstellen sollen ihre eventuell noch zu fassenden Beschlüsse betr. vorgehen. Wahl baldmöglichst der Allgemeinen Ortskrankenkasse Liegnitz mitteilen. — Aertzlicherseits sind die Wahlen für das Schiedsamt bereits vor Kriegsausbruch wie folgt erledigt worden: Als Vertreter: Sanitätsrat Dr. Zimmer-Liegnitz, Dr. Michaelen-Görlitz, Dr. Hartwig-Erdmannsdorf; als Beisitzer: Dr. Loewenstein-Liegnitz, Dr. Ramm-Görlitz, Dr. Fuchs-Slogau, Medizinalrat Dr. Erdmann-Dauer, Dr. Reichmann-Sagan und Sanitätsrat Dr. Troche-Warmbrunn.

**npt. (Ein Verbot für Vorverkäufe von Brotgetreide.)** Man schreibt uns: In Oesterreich und Ungarn haben die Regierungen bereits eine Verordnung erlassen, durch die Vorverkäufe auf die nächste Ernte von Brotgetreide verboten sind. Ein ähnliches Verbot dürfte auch in kurzer Zeit für das Deutsche Reich erlassen werden. Es ist erforderlich, um zu verhindern, daß auch nur über einen Teil der künftigen Ernte von privater Seite verfügt wird. Da das bevorstehende Verbot rückwirkende Kraft erhalten wird, sind Vorverkäufe irrendwelscher Art völlig zwecklos, denn der Verkäufer wird nicht in die Lage kommen, seinen Vertrag zu erfüllen.

**\* (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.)** Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse beginnt am 4. Juni und dauert bis 18. Juni. Die Gewinne 5. Klasse 231. Lotterie zu 240 und 500 Mk. werden schon von jetzt ab von den Einnehmern bezahlt, während die Auszahlung der höheren Gewinne erst vom 15. Juni ab erfolgen dürfte. Die amtliche Gewinnliste erscheint gewöhnlich erst an diesem Tage. Für die Spieler findet von jetzt ab eine erfreuliche Neuerung insofern statt, als auf der Rückseite der Lose die Ziehungstermine 1. bis 5. Klasse, sowie die Erneuerungsfristen und die Einfahpreise der Lose aufgedruckt sind.

**\* (Wer Brotgetreide versüßert,) versündigt sich an Vaterlande und macht sich strafbar.**

**\* (Die Kronprinzen - Lichtspiele)** bieten diesmal ihren Besuchern etwas ganz Besonderes, nämlich Gasspiele von Alta Nielsen, Urban Gad, Wanda Treumann und Biggo Larsen, und auch eine Naturaufnahme aus unserm Riesengebirge.

**\* (Beförderungen.)** Die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes Bunt (Saarbrücken) Jäger-Bataillon Nr. 5 und Tischierschle (Liegnitz) Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 5 wurden zu Leutnants der Reserve befördert.

**\* (Das Eiserne Kreuz)** wurde verliehen dem Kriegsfreiwilligen Max Duffek aus Schönborg, Vizewachtmeister Gustav Sommer aus Hartmannsdorf.

**\* (Auf dem Felde der Ehre gefallen):** Landsturmann Franz Schubert aus Leuthmannsdorf, Heinrich Kirsch aus Voigtsdorf, Wehrmann Paul Kühn aus Liebau, Reservist Schöbel, Buchhalter in Petersdorf, Musikföhrer Arthur Förster, einziger Sohn des Gutsbesizers Hermann Förster in Lauterfeissen, Jäger Alfons Effmert, Sohn des Schuhmachermeisters Effmert in Löbn, welcher nunmehr den zweiten Sohn verloren hat, Infanterist Willibald Kurbins aus Greiffenberg, Lehrer Oskar Schulz aus Friedeburg, Gefreite Oswald Gläfer aus Obergörlitzfeissen.

**a. Verbisdorf, 2. Juni.** (Der Militär- und Kriegerverein) veranstaltete Sonntag in Stephanus Saale einen Kriegsabend, der wieder sehr gut besucht war. Der Vereinsvorsitzende Zimmermeister Reist-Straubitz schilderte die hoffnungsvolle

Kriegslage, gedachte mit Abscheu des Treubruches Italiens und widmete Worte dankbaren Gedankens den gefallenen deutschen Heldensohnen. Herr Fellmann von der Sanitätskolonne Rotes Kreuz-Hirschberg hielt sodann einen Vortrag über den Sanitätsdienst auf dem östlichen Kriegsschauplatz, der bei der lebendigen Schilderung eigener Erlebnisse und persönlicher Eindrücke hohes Interesse erweckte, reicher Beifall folgte den trefflichen Schilderungen. Es schloß sich eine patriotische Aufführung aus dem Kriegslieben mit Prolog, Deklamationen und Gesängen, geleitet von Ortslehrer Beer, an. Allgemeiner Beifall folgte der hübschen Aufführung. Einige Schulkinder trugen patriotische Gedichte vor. Eine Sammlung für bedürftige Krieger des Ortes ergab einen ansehnlichen Betrag.

**—h. Giersdorf, 3. Juni.** (Die Gemeindevertretung) hielt Montag abend im Hotel Rantsch eine Sitzung ab. Nach Kenntnisnahme eines Rundschreibens des Landrats betreffend Heranziehung von Kriegsgefangenen zur Aushilfe bei den Erntearbeiten wurde beschlossen, die Entsendung eines Trupps von 10 Mann zusammen für Giersdorf und Seidorf zu beantragen. Die entstehenden Kosten mit 150 Mk. pro Kopf und Tag sollen auf die Gemeindefasse übernommen werden mit der Maßgabe, daß sie später von den Besitzern bei denen die Gefangenen gearbeitet, soweit angängig, zurückgezahlt werden. Vorgelegt wurden sodann die neu ausgearbeiteten Lagepläne der Kleinbahn Hemsdorf-Steinfeissen, soweit sie die Gemarkung Giersdorf betreffen. Einwendungen wurden nicht erhoben. Mit Erneuerung der Haftpflichtversicherung im Verbands mit Dain und Märzdorf bei der Gesellschaft „Wilhelma“, wurde der Gemeindevorstand beauftragt.

**\* Hemsdorf u. K., 3. Juni.** (Konzert.) Am nächsten Sonntag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet die Hirschberger Singakademie unter der Leitung des Kgl. Musikdirektors Niebel in Tieses Hotel ein Konzert. Mehrere geschätzte Solisten: Fräulein Toni Schulze (Sopran), Frau Pastor Lübedens (Alt) und Herr Müller-Bendisch (Violine) haben ihre Mitwirkung zugesagt. Sicher werden es viele Musikfreunde von Hemsdorf u. K. und Umgegend mit Freuden begrüßen, daß sie Gelegenheit haben, den wegen seiner vortrefflichen Leistungen rühmlichst bekannten Chor zu hören. Der Reinertrag des Konzerts ist für das Rote Kreuz bestimmt.

**k. Petersdorf, 3. Juni.** (Verschiedenes.) Zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen in der hiesigen Landwirtschaft sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die dafür von den Landwirten an die Gemeinde zu zahlende Entschädigung seinerzeit vom Gemeindevorstande festgesetzt werden soll, da sich zur Stunde die der Gemeinde daraus entstehenden Kosten noch nicht übersehen lassen. — Die Verabreichung eines warmen Suppenbrühs an bedürftige Schulkinder hat nach Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Pfingstferien begonnen. Die Beteiligung ist außerordentlich stark. Frühstücksschnitten werden von den Kindern seitdem nicht mehr mitgebracht. Der dabei in erster Reihe beabsichtigte Zweck einer erweiterten Brotersparnis in den Haushaltungen ist also erreicht.

**op. Reichenbach, Schlei, 2. Juni.** (Ein schweres Unglück) ereignete sich gestern abend in Mittel-Langenbielau. Als ein Löschzug von einer Uebung zurückkehrte, legte sich plötzlich die Deichsel der Stribe und die Pferde rissen sich los. Die Stribe stürzte mit den darauf sitzenden Mannschaften über eine drei Meter hohe Ufermauer in den Dorfbach und es wurden die mit in die Tiefe gerissenen Feuerwehrleute mehr oder weniger verletzt. Das Befinden des einen ist sehr bedenklich.

### Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Adressenrückgabe beizufügen. Für die erstellten Anstaltskassen eine glückselige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**G. N. in K.** Der Hausbesitzer ist natürlich nur dann verpflichtet, für die Kurkosten einer in seinem Hause verunfallten Person aufzukommen, wenn ihm nachgewiesen werden kann, daß er durch irgend eine Fahrlässigkeit diesen Unfall verschuldet hat. Dies könnte z. B. sein, wenn der Unfall dadurch herbeigeführt wurde, daß die Treppen nicht in ordnungsgemäßerem Zustande oder abends nicht beleuchtet waren.

**F. K. 953.** Das Jagdgesetz enthält keine genaue Bestimmung über die Höhe der Verwaltungskosten. Für den Hirschberger Kreis hat der Kreisausschuß allgemein 4 Prozent des Jagdpachtgeldes als angemessene Verwaltungskosten festgesetzt. Das wären also bei 1000 Mk. 40 Mk. Wenn Sie sich im übrigen durch die Höhe der Verwaltungskosten beschwert fühlen, müssen Sie Einspruch erheben, wenn der Jagdpachtgelder-Verteilungsplan zur Einsicht ausliegt.

**P. N. in C.** Im Kriege gibt es keine Einjährig-Freiwilligen, nur bezüglich der Beförderung genießen die im Besitze des Einjährigen-Bezugnisses Befindlichen dieselben Rechte wie im Frieden. Ueber die Art und Weise, in der diesjährigen Einjährigen weiterdienen müssen, die bei Beendigung des Krieges noch nicht ihre volle Dienstzeit erlebt haben, sind zurzeit noch gar keine Bestimmungen erlassen, vorläufig auch nicht zu erwarten. — Ein selbstgeschriebenes Testament, das der Erblasser selbst aufhebt, braucht bei der Abfassung noch nicht gestempelt werden.

## Kunst und Wissenschaft.

× Warum wir 1871 den Franzosen Belfort lieben. Diese auch jetzt wieder oft gestellte Frage beantwortet Generalleutnant zur Ardenne im Aprilheft des „Türmer“. In einem Artikel „Bismarck und Moltke“ schreibt er: Legende ist es auch, wenn beim Friedensschluß Moltke und Bismarck wegen Belfort in einen geistigen Gegensatz gebracht worden sind. Allerdings wollte der Kanzler rasch Frieden schließen und wegen dieser — wenn auch wichtigen Forderung — die Verhandlungen nicht verschleppt sehen. Zur Lichtung dieser so oft erörterten Frage genügt es, eine spätere Reichstagsrede Bismarcks auszugsweise anzuführen: „Es war Herr Thiers, der mir sagte: Eines können wir nur geben, entweder Belfort oder Metz; wenn Sie beides haben wollen, dann wollen wir jetzt den Frieden nicht schließen. Ich war damals sehr in Sorge vor der Einnischung der Neutralen. Ich wünschte dringend, daß Thiers die Anerbietungen zum Frieden nicht wieder rückgängig machte. Ich habe mich darauf mit unseren militärischen Autoritäten und namentlich mit meinem vor mir sitzenden Freunde (dem Grafen Moltke, der Reichstagsabgeordneter war) besprochen: Können wir darauf eingehen, eins von beiden zu missen? und habe darauf die Antwort erhalten: Belfort ja, Metz ist 100 000 Mann wert; die Frage ist die, ob wir 100 000 Mann schwächer sein wollen gegen die Franzosen, wenn der Krieg wieder ausbricht, oder nicht. Darauf habe ich gesagt: Nehmen wir Metz.“

× An der Südgrenze Tirols. Ein herrliches Stück Erde ist das südliche Tirol, wo es mit zu den ersten feiländischen Zusammenstößen zwischen österreichischen und italienischen Truppen kam. Auf der Hochfläche von Toblach entspringt die Drau, die durch kärntnerisches und österreichisches Land fließt und, mit der Save vereinigt, sich bei Belgrad mit dem Donaustrom vereint; nach dem Westen schickt die Toblacher Höhe ihre Wässer der Etsch zu, die, mit dem Po gemeinsam in der Adria aufgeht. Auf diese Weise ist die Hochfläche von Toblach eine wichtige Wasserscheide zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer. In dem Vorkammern ist das Drautal unter dem Namen Buxtertal bekannt, von dem sich zahlreiche Querfläler abzweigen. Nach Süden wenden sich diese Täler Italien zu und teilen die südlichen Kalkalpen in eine Reihe von Gruppen, es sind die wildzerklüfteten majestätischen Dolomiten. Bald hinter Toblach tritt die kunstvoll angelegte Straße zwischen die steilen gewaltigen Berglehnen, und in kurzer Zeit bereits leuchtet uns das Smaragdgrün des Toblacher Sees entgegen. Immer beschwerlicher wird der Weg, immer mühseliger das Wandern, bis wir endlich in Landro sind, das mit einem Schläge alle Strapazen vergessen macht. Ein Felsenkessel breitet sich da vor unseren Augen aus gebildet aus graugrünen aerlufftem Gestein. In der Höhe plattet es sich ab, und aus dem unermesslichen Geröll steigen da, massig und wuchtig, die drei Zinnen empor, ragen in ihrer steineren Nacktheit ins Blau des südlichen Himmels. Weit hinter diesen drei gigantischen Türmen aus Felsgestein aber erhebt das Auge das Niefenhaupt des gewaltigen Langkofels. Nach Schludersbach geht's sodann, einem gemüthlichen kleinen tirolischen Dorf an einem kleinen See und nur eine kurze Strecke weiter, und vor uns liegt das braunrote Felsgestein des Monte Cristalle. Dreitausendweihundert Meter ragt dieser Berggipfel der Ampezaner Dolomiten empor, und wer die schwierige Besteigung, die von Cortina d'Ampezzo oder von Schludersbach aus geschieht, nicht scheut, wird durch eine einigartige Aussicht belohnt. Unten auf der Straße verkündet ein Schild, daß hier das italienische Land beginnt, Tirol und Italien reichen sich hier die Hand, schon in diesen Tagen dürften sich Oesterreichs und Italiens Söhne im Kampfe gegenüberstehen.

## Büchertisch.

— Amtliche Kriegsdarstellungen hat das Große Hauptquartier von wenigstens einigen Schlachten und zusammenhängenden kriegerischer Bewegungen in den letzten Monaten durch die Presse verbreiten lassen. Hoffentlich wird im Laufe der Zeit noch manche so eingehende Schlachtenschilderung folgen. Jedenfalls tat es aber schon jetzt not, die bisher erschienenen Berichte in einer Sammlung festzuhalten, damit sie, statt in der Masse der Einzelnachrichten unterzugehen, an jung und alt die Kriegswichtigkeit herandrängen, die Siegeszuversicht stärken und unsere Dankbarkeit mehrern können. Zu diesem Zweck läßt der Verlag des Evangelischen Bundes (Berlin W. 35) die Berichte des Großen Hauptquartiers in seinen „Volkschriften zum Großen Krieg“ erscheinen, mit Bildern und den nötigen Karten. Handelte das vor kurzem herausgegebene erste Heft (Nr. 30/31) von den Kämpfen im Osten, so gibt das zweite, eben erscheinende Heft „Die Kämpfe im Westen“ (Nr. 36/37) Auschnitte aus dem großen Kriegsbild im Westen (40 Seiten, 20 Bf.; 10 Stück 1,50 M., 100 Stück 10 M.). Neben der Eroberung einer Festung (Maubeuge) mit der malerischen Schilderung des Gefangenenauges, neben den Heldentaten der Stürmer von Soissons und Hurtebise steht ein längeres Stück „Kämpfe im Argonnerwald“.

## Beste Telegramme.

### Przemysl gefallen!

wb. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Seit heute 3,30 Uhr vormittags ist Przemysl wieder in unserem Besitz.

Der stellvert. Chef des Generalstabes,  
v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

tu. München, 3. Juni. Die offiziöse Korrespondenz Hoffmann bringt folgende Meldung: Nach einer Mitteilung des Generals von Mackensen an den König von Bayern ist Przemysl unter hervorragender Beteiligung bayrischer Truppen von den Verbündeten genommen worden.

### Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Um den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Sooge, etwa 3 Kilometer östlich von Opern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Opern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt waren, gestern zu beseitigen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampftätigkeit auf der Front Souchez-Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuckerrabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unserer Stellung liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer. So zum Beispiel in Angres, wo fünf Männer, zehn Frauen und zehn Kinder und in Mercourt, wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden. Im Briekerwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Etappenort und Bahnhofsnotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohued mit Bomben. Kleine örtliche Gefechte entkamen heute Nacht in der Gegend des Fechtales bei Mekerat.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Süddöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Linzingen dringt in der Richtung auf Jydaczow nordöstlich von Strzj vor und kämpft um den Dnjeperabschnitt westlich Nikolajow. Die Beute der Schlacht bei Strzj ist auf 60 Offiziere, 12 175 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

### Die Kämpfe bei Radumno.

wb. Berlin, 3. Juni. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir über die Kämpfe bei Radumno: Die Korps des Generalobersten von Mackensen standen am 23. Mai abends in einem großen nach Osten gerichteten Bogen beider-

teils des San. Am rechten Ufer beobachteten bairische Truppen die Nordwestfront der Festung Brzemyśl. Im Anschluß an die Bayern standen deutsche Truppen zusammen mit den österreichisch-ungarischen südlich des San vor dem stark befestigten Brückenkopf von Radymno. Weiter nördlich schlossen sich andere Truppen der Armee an. Der Brückenkopf von Radymno bestand in einer dreifachen Linie von Feldbefestigungen: einmal aus der mit Draht wohl versehenen Hauptstellung, die sich auf den dem Dorf Ostrow vorgelagerten Höhen hinzog, und durch die San-niederung hindurch zu diesem Flusse führte, dann aus einer wohl ausgebauten Zwischenstellung, die mitten durch das langgestreckte Dorf Ostrow hindurchgelegt war, und endlich aus dem sogenannten Brückenkopf von Zagrody, der zum Schutze der östlich von Radymno über den Fluß führenden Straße und Eisenbahnbrücke angelegt war. Flieger hatten alle diese Stellungen photographiert und die Photographien die erhaltenen Aufnahmen ausgewertet und auf die Karte aufgetragen. Es galt zunächst die feindliche Hauptstellung sturmreif zu machen. Hiernach begann die Artillerie am Nachmittag des 23. Mai ihr Feuer, das am Morgen des nächsten Tages fortgesetzt wurde. Von den Höhen bei Jaroslaw sah man das im Nebel liegende Santal. Darüber auftragend die Kuppeltürme von Radymno, nebst den Ortschaften Ostrow, Wielin, Wisoko u. s. w. Das Feuer der Artillerie war auf das äußerste gesteigert. Die schweren Geschosse durchsurchten heulend die Luft und entfielen im Aufschlag riesige Brände und hoben gewaltige Erdtrichter aus. Die russische Artillerie antwortete. Um 6 Uhr morgens erhob sich die lange Infanteriestellung aus den Sturmstellungen und schritt zum Angriff. Die Flieger meldeten, daß hinter den feindlichen Stellungen weidendes Vieh und viel Bagage zu beobachten seien. Der Feind schien an einen ernsthaften Angriff nicht zu denken. Ein Petrograder Bulletin hatte ja auch festgestellt, daß die Kämpfe in Galizien an Heftigkeit nachgelassen hätten und daß die Verbündeten fast ausschließlich zur Defensivübergegangenen seien. Um 6,30 Uhr war die feindliche Hauptstellung in ihrer ganzen Ausdehnung schon in der Hand der deutschen Truppen. Erschüttert durch das schwere Artilleriefeuer hatte der Feind nur kurzen Widerstand geleistet und war in eiligem Rückzug nach Osten, aber gerade dorthin und nach Radymno hin, von woher die feindlichen Verstärkungen zu erwarten waren, hatte inzwischen die Artillerie ihr Feuer verlegt. Gewaltige Rauchwolken hüllten diese von der Artillerie in Brand geschossenen Ortschaften ein. Die Russen kamen auf diese Weise nicht dazu, sich in Ostrow festzusetzen. Die Besatzung dieses Dorfes tapinierte und ließ hundert von Gewehren und große Mengen von Munition zurück. Auf der ganzen Linie war jetzt die deutsche Infanterie im Vordringen auf Radymno und die sich südlich an diesen Ort anschließenden Dörfer Skoloszaw und Janossee. Mit jedem Schritt vorwärts mehrte sich die Zahl der Gefangenen. Eine Division meldete bald dem Generalkommando, daß sie nicht genug Mannschaften habe, um die große Masse an Gefangenen ohne Beeinträchtigung der Gefechtsabhandlung abzutransportieren. Das Generalkommando stellte nunmehr Kavallerie zu diesem Zweck zur Verfügung. Bei Radymno war der Feind ins Gedränge geraten. Voreilig hatte er die hölzerne Straßenbrücke über den San abgebrannt. Mit einem Scheerenfernohr konnte man vom Gefechtsstandpunkt aus eine lodernde Flamme und die durch Rauchthä duntel gefärbten Rauchwolken beobachten. Auch sah man lange ostwärts flüchtende Kolonnen, die in regellosen Haufen die Straße nach Dunlowice bedeckten. Da die in Radymno versammelt gewesenen russischen Ketten nur kurzen Widerstand leisteten, so ging auch diese Ortschaft und die gesamte Artillerie verloren, die sich durch die Ortschaft zum San retten wollte. Erst am Brückenkopf von Zagrody brachten die russischen Führer durch Einsatz frischer, schleunigst herangezogener Reservisten den Angriff der Deutschen zum Stehen. An diesem Tage konnte eine Siegesbeute von 70 Offizieren, 9000 Gefangenen, 42 Maschinengewehren, 52 Geschützen, darunter 10 schweren, 14 Munitionswagen und zahlreichen anderen Kriegsmaterial gemeldet werden. Aber auch auf dem Nordufer des San hatte sich eine große Schlacht entwickelt.

Persien.

wb. Petersburg, 3. Juni. Der „Meisā“ meldet aus Teheran: Die Erregung der Berber gegen die Russen nimmt täglich zu, sodas jeden Augenblick ein Aufstand der Berber gegen Ausland erwartet werden kann. Nach Aghah werde von den Aufständischen bereits keine Post und keine Karawane durchgelassen. Aus Teheran entfernte die persische Regierung den Silberdakh, sodas die englische Bank keine Noten mehr einstellen kann.

Japan, China und die anderen.

wb. Petersburg, 3. Juni. Meisā meldet aus Tokio: Die englische Regierung forderte die japanische Regierung zu gemeinsamen Schritten auf, um den Handel Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus China zu verdrängen. Es verlaute, das die Vereinigten Staaten von China gleiche Rechte wie Japan verlangen.

Der Hosenbandorden.

wb. London, 3. Juni. Anlässlich des Geburtstages des Königs wurde Lord Kitchener zum Ritter des Hosenbandordens ernannt.

Der Bierverband.

wb. London, 3. Juni. Anlässlich wird berichtet, das der Schablangler mit dem Direktor der Bank von England und dem Finanzsekretär des Schatzkammers in dieser Woche eine Zusammenkunft mit dem italienischen Finanzminister haben wird, um finanzielle Fragen, die sich durch Italiens Teilnahme am Kriege ergeben haben, zu erörtern.

Die Einfuhrzölle der Türkei.

wb. Konstantinopel, 3. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, durch das während der Dauer des Krieges die Einfuhrzölle, die gegenwärtig 11 v. Hundert betragen, auf 30 v. Hundert erhöht werden. Bei Waren, die für die Militärverwaltung als notwendig bezeichnet werden, werden die Hälfte der Zölle in natura erhoben.

Ein vernünftiges holländisches Blatt.

wb. Rotterdam, 3. Juni. In einem „Was nicht verschwiegen werden darf“ überschriebenen Leitartikel wendet sich der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gegen die in Holland so häufig abfällige Beurteilung des deutschen Volkes, vor allem gegen die „heiligen“ Proteste gegen die Kriegsgreuel und den Mangel an Humanität, wie sie manche Blätter, namentlich der „Telegraaf“, lieben. Das Blatt nennt diese Proteste geradezu verbrecherisch. Man möge auch die guten Seiten des deutschen Volkes anerkennen. Ob Deutschland diesen Krieg gewinne oder verliere, jedenfalls werden nachher die Gefahr einer friedlichen Durchdringung Hollands durch wirtschaftliche deutsche Einflüsse größer werden als bisher. Es wäre deshalb verfehlt, die Deutschen zu mißachten und sich dabei die Engländer zum Vorbild zu nehmen. Man möge vor allem die starken Eigenschaften der Deutschen sehen und daran denken, das die Deutschen nach dem Kriege arbeiten werden. Für die Holländer bestehe die Gefahr nicht mitzukönnen, wenn sie sich zu sehr abschließen. Durch Vogel Strauß-Politik sei noch kein Land glücklich geworden. Die deutsche Gefahr liege nicht in den weniger guten Eigenschaften des deutschen Volkes, sondern in denjenigen, welche es zu seiner gewaltigen Kraftanspannung instand setzten. Das Blatt schließt: Halten wir gleichzeitig unser Pulver trocken, wenn es sein muß, unsere nationalen Interessen mit Waffengewalt gegen jedermann zu verteidigen. Dann besteht die meiste Aussicht, das Holland nicht im Kriege untergeht, sondern auch nachher mit Ehren genannt werden kann.

Bei Genesenden nach langen Krankheiten oder schweren Verwundungen ist es eine wichtige Aufgabe der ärztlichen Behandlung, für möglichst schnelle Kräftigung durch geeignete Kost zu sorgen. In den Speisen läßt sich leicht für genügende Abwechslung sorgen, viel schwieriger ist es hinsichtlich der Getränke. Alkoholhaltige werden nach Möglichkeit vermieden, koffeinhaltige (Tee, Kaffee) greifen die Nerven zu stark an, beeinflussen auch Stoffwechsel und Verdauung ungünstig und die ewigen Limonaden werden den Patienten bald unwillig. In Zigaretten wird deshalb mit besonderer Vorliebe den Schwerverwundeten der koffeinfreie Kaffee hoch verabreicht, weil er weder die Nerven und damit den Schlaf, noch die Verdauung irrendwie schädlich beeinflusst.

Höchste Zeit wird es zum Kauf der beliebten Coburger Geld-Lose, deren Ziehung bestimmt am 8. bis 12. Juni stattfindet.

Zur Verlosung kommen 17.553 Geldgewinne, darunter die ersten Hauptgewinne von 100.000 Mk. und 50.000 Mk. in Bar.

Die Coburger Lose kosten nur 3 Mk. und sind bei den hiesigen Verkaufsstellen zu haben, oder von den Lotteriefirmen Lud. Müller & Co., Berlin W., Werderscher Markt 10, und G. E. Kröner, Berlin, Friedrichstraße 193a, zu beziehen.

Getreidemarkt.

Breslau, 3. Juni. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,85 Mk., Roggen 22,85 Mk., Gerste 26,95 Mk., Hafer 25,60 Mk. v. 100 Mgr.

Stroh. Notierung der Marktkommission. Langstroh (Nichtstroh (Hegelbruch) 5,50—6,00, Brei- und Krummstroh 4,50 bis 5,00 Markt.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäcker usw. festgestellten Preise sind für: Kaiser-Augusmehl 54,00 Markt. Weizenmehl 39,50 Markt, Roggenmehl 37,50 Markt.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Bierbohnen 62—67 Mk., Beluschen 60—65 Mk., Wicken 60 bis 68 Markt, Lupinen gelbe 25—30—37 Markt, blaue 30—35 Markt, Delsaaten. Leinsaat 50—60—65 Markt.

R.-G.-B. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. Juni.		3. Juni.	
Barometer	728 mm	Barometer	736 mm
Thermometer	+ 18 C.	Thermometer	+ 23 C.
Höchster Stand	+ 18 „	Höchster Stand	+ 26 „
Tiefster Stand	+ 7 „	Tiefster Stand	+ 6 „
Feuchtigkeitsmesser	45 %	Feuchtigkeitsmesser	45 %

### Synagoge.

Freitag, den 4. Juni,  
abends 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 5. Juni,  
morgens 8 1/2 Uhr.  
Neumondsweihe u. Predigt 9 1/2 U.  
Jugendgottesdienst nachm. 3 Uhr.

### Warnung!

Ich rate hiermit  
**Frau Berta Wiedermann,**  
ihre Zunge im Zaume zu halten,  
widerigentlich ich gerichtl. vorgehe.  
J. Wolf.

**Bad Franz · Ostpreussen ·**  
**See- u. Moorbad**  
Klimatischer Kurort  
an der samländischen Küste, 35 Minuten von Königsberg i. Pr.  
Frequenz: 14 000 Gäste.

**Heilanzeigen:** Abhärtung, Rekoneszenz nach Verletzungen und Krankheiten, Skrophulose, Blutarmut und Bleichsucht, Katarh der Nase, des Rachens und der Bronchien, Schlagaderverhärtung, Krankheiten des Nervensystems, chronischer Rheumatismus der Muskeln und Gelenke, Gicht und Frauenleiden.

**Kalte und warme Seebäder, hochwirksame Moorbäder, medizinische Bäder.**  
Breiter sanfter Strand, staubfreie 1 km lange Strandpromenade, stärkster Wellenschlag, reinste Luft, große Wälder, bequemste Wege.



Auf dem Felde der Ehre starb in Frankreich am  
25. v. Mts. der Kriegsfreiwillige

Herr Lehrer

## Erich Beyer,

bis Ende August 1914 Lehrer an der evangelischen Schule  
zu Arnsdorf i. R.

Die Lehrer an der Schule und seine ehemal. Schüler  
werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Allzu früh und fern der Heimat starb den  
Heldentod fürs Vaterland in Rußland in-  
folge eines Kopfschusses am 17. Mai unser  
lieber, guter Sohn, Bruder, Bräutigam und  
Onkel

## Robert Abmann

in einem Grenadier-Regiment.

In namenlosem Web:

die tieftrauernden Eltern, Geschwister,  
Braut und Anverwandten.

Giersdorf, den 4. Juni 1915.

Ruhe sanft in Heidesland.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am  
11. Mai infolge schwerer Verwundung mein  
lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager,  
Neffe, Cousin, Onkel und Bräutigam

## Bernhard Nowotny

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 50,  
12. Kompagnie.

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Pauline Nowotny,** als Mutter, und Angehörige,  
**Gertrud Otto,** als Braut, und Angehörige.

Petersdorf - Märzdorf, den 2. Juni 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17.  
Mai in Rußland unser werter Kamerad und  
hochverehrtes Vorstandsmitglied, Rentant und  
Schriftführer, der Stellenbesitzer

## Hermann Döring

Gefreiter im Landwehr-Regiment Nr. 7.

Fünf Jahre hat derselbe das Amt mit großer Pflicht-  
erfüllung geführt. Der Verein verliert in ihm einen treuen  
Berater und eifrigen Förderer. Sein lebenswürdiges und  
herzliches Entgegenkommen wird ihm ein ehrendes Andenken  
in unseren Herzen sichern und soll im Verein unvergessen sein.  
Der Kriegerverein Reibnik.

Scholz, Vorsitzender.

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung

Arnim, 1 Band, geb. . . . . 2 M.	Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . 8 M.
Brentano, 3 Bände, geb. . . . 6 -	H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6 -
Bürger, 1 Band, geb. . . . . 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Byron, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . 6 -	Lenau, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. 4 -	Lessing, 7 Bände, geb. . . . 14 -
Frellgrath, 2 Bände, geb. 4 -	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Gellert, 1 Band, geb. . . . . 2 -	Mörike, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Goeths, 15 Bände, geb. . . . 30 -	Nibelungenlied, 1 Band, geb. 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . . 60 -	Novalls u. Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -
Gräbe, 3 Bände, geb. . . . . 6 -	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. 10 -	Reuter, 5 Bände, geb. . . . 10 -
Gutzkow, 4 Bände, geb. . . . 8 -	Reuter, 7 Bände, geb. . . . 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Hobbel, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . . 16 -
Hobbel, 6 Bände, geb. . . . 12 -	Schiller, 14 Bände, geb. . . 28 -
Heine, 7 Bände, geb. . . . . 16 -	Shakespeare, 10 Bände, geb. 20 -
Herder, 5 Bände, geb. . . . 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
E.T.A. Hoffmann, 4 Bde., geb. 8 -	Uhland, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. . . . 8 -

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien



Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge einer  
am 5. Mai erhaltenen schweren Verwundung im Reserve-  
Lazarett Maria Magdalenenheim zu Forbach (Loth-  
ringen) unser lieber und guter Kamerad, der

Ersatz-Reservist

## Oskar Baumert

6. Komp. 5. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 154.

In treuer Kameradschaft

Seine Kameraden 5. Abteilung 6/154.

**Schirme!** Schirm-  
fabrik Hermann Schmidt Pforten-  
Reparaturen gasse 1  
billigst! früher Lichte Burgstrasse,  
(A. Fa. vorm. G. Heyne Nachf.). **Stöcke!**  
Rabatt-  
marken.

**Wohnlisten und Wochenzettel**  
vorrätig im „Bote a. d. Nsgb.“

Das Festen der Alten und Belege pp. in den städtischen Bureau und Kassen, sowie die sonstigen Buchbinderarbeiten der städtischen Verwaltung einschließl. d. Schulen sind vom 1. Juli 1915 ab anderweitig zu vergeben.

Wir ersuchen geeign. Bewerber, ihre Gesuche baldmöglichst an uns einzureichen.

Hirschberg, den 2. Juni 1915.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 5. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof „zum Kronprinz“ hier

1 Salonschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 runder Tisch, sämtliche Stücke aus Mahagoni, und ein Orchesterion mit Walzen versteigert werden. Versammlung im Gasthof „zum Kronprinz“.

Baruffa, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend, den 5. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich hier, Sammelort der Bieter im Restaurant „zur Flotte“, Lindestr.: ca. 615 St. = 212 qm Zementwölbleplatt, 1 Part. Fundamentmauersteine.

Potnykus, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

**Freibank.**

Sonnabend früh von 9 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

**Abler = Apotheke.**

Kein Nachtdienst.

Nachstunden. Im Französischen der Quinta wird Nachhilfe gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L 441 an die Exped. des „Boten“.

Verloren silbernes Armband m. Monogramm, Münzen. Abgg. Kaisers Kaffee-Geschäft, Langstr.

**Goldener Ring mit Stein verloren.**

Belohnung zugesichert.

Dr. Falke, Petersdorf i. N.

Dominium Mauer verkauft Futterkartoffeln,

Langstroh (Flegeldrusch) und Streustroh.

20 Zentner

**Wiesenheu**

verkauft

Robert Keuner, Mauer a. B.



Ein großer Transport schöner Ferkel und Läuterschweine stehen von heute Freitag früh ab bei mir zum Verkauf.

**Leo Lisiecki, Hirschberg,**  
Telefon 240. Goithof „zur Glocke“. Telefon 240.

**Speise- u. Futterkartoffeln,**

Saferstroh, Roggenstroh empfiehlt billigt  
P. W. Müller, Hirschdorf i. N.

**Geschäftsanzeigen**

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Mark 6000

auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. unt. Z 452 an den „Boten“.

4000 Mark

auf 1. Hypothek per bald oder 1. 7. gefucht. Feuerversicherung 20 000 Mark. Gestl. Offerten mit Zinsangabe erbeten an  
L. Kluge, Petersdorf i. N. No. 93.

Kleines, mass., hübsches Haus mit einigen Morg. groß. Gart. od. anstrenz. Ader, dicht an Stadt, od. gutgehend. Geschäft auf d. Lande, event. mit Nebenbeschäftigung, od. Landwirtschaft

mit nur gut., ebenem Ader, neuen Gebäud. u. Einricht., nahe Stadt oder Bahn, in engl. Orte zu pacht. oder zu kaufen gesucht. Agent. verbeten. Genaue Offerten mit Preis unter E 457 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Bäckerei**

in Hartau Nr. 28 ist zu verpachten und bald zu übernehmen. Näh. d. den Besth. Heiner. Reimann, Gasth. „zur Eiche“, Giechhübel bei Väh.

Suche f. tüchtige Gastwirtsfrau, alleinstehend, passendes Geschäft zu pachten oder zu kaufen, ev. Stell. als Wirtschasterin in solches.

Offerten unter N 443 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Landwirtschaft!!**

im Kreise Lauban, ca. 30 Morgen groß, durchweg Weizenboden, mass. Gebäude, 1 Pferd, 7 Stück Rindvieh, ist bei 5-8000 M. Anzahlg. preiswert zu verkaufen. Gute Hypothek wird in Zahlg. genom. Joh. Förster, Görlitz, Bahnhofstraße 48, I.

Eine hochtragende Kuh verkauft  
Gutsbesitzer Lorenz, Stonsdorf.

Eine hochtragende Kuh verkauft Schäfer, Wernersdorf i. Nigb.

**2-4 Schafslämmer**

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unt. R 446 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**2 junge Hunde verkauft billig**  
Dsw. Häring, Grunau b. Hirschb.

**Jungen Kaufmann**  
mit schöner Handschrift, mit Buchhaltung vertraut, suchen  
**Grunwald & Rosenheim.**

**Arbeits-Markt**

Gesuche geleerten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**45- bis 50,000 Mk.** auch geteilt, auf gute Stadt- oder Landhypothek auszuleihen. Off. A 613 an den „Boten“ erbet.

Ein im Hirschberger, Landes-huter, Waldenburger u. Schönauer Kreise gut eingeführter Fachmann, milbbärfrei, sucht zum 1. Juli od. später

**Reisestellg. od. Vertretung** in Brauerei, Destillation, auch Zigarrenfabrik, event. auch Verwaltung für Gastwirtschaft.

Offerten unter J 461 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Dominium Hermsdorf D.=L.** bei Görlitz sucht zum 1. Juli d. J. einen ält., unbeschäftigten, sowie einen jüng.

**Wirtschaftsbeamten.** Zeugnisabschriften mit Angaben über Alter und Gehaltsansprüche erwünscht.

**Tüchtiger Umdrucker,** der auch an der Maschine Bescheid weiß, wird für dauernde Beschäft. gesucht.  
**Bote aus dem Riesengebirge.**

**Dauernde Beschäftigung** finden  
**Rock-, Hosen- und Westen-Schneider**

auf Berchtaß od. außer dem Hause bei hohen Lohnsätzen.  
**Franz Baresel,**  
Frankfurt a. D., Regierungstr. 19.

Wir suchen in  
**Agnetendorf, Ketschdorf, Merzdorf,**  
(Krs. Vollenhain),

**zuverlässige Personen** zum Zeitungsaustragen.  
**Bote aus dem Riesengebirge.**

Einen tüchtigen Fleischergehilfen sucht  
Paul Runge, Verbisdorf.

**10-12 Zimmergesellen**  
stellt sofort ein  
**J. Exner, Baugeschäft,**  
Petersdorf i. N.

**100 Erdarbeiter**  
werden von Montag, den 7. Juni, ab auf Bahnhof Neudorf (Gröbzigberg) eingestellt. Meldungen beim Schachtmeister daselbst.

**Akkord = Buzer**  
sucht  
W. Dittmann, Maurer- u. Zimmermeister, Vähn i. Schl.

**Einen Arbeiter**  
zur Landwirtschaft sucht bald  
Pfaffe, Krummhübel.

**Arbeiter**  
suchen  
**Sachs & Söhne**

**Junger Arbeiter**  
sofort gesucht.  
Müller, Wilhelmstraße Nr. 70.

Suche für bald einen zuverlässigen Arbeiter.  
Frau Gutsbeil, Minna Reichert, Alt-Kemnitz.

Auch verl. ich 2 hochtragende Kühe.

**Jungen, kräftigen Packer**  
suchen  
Grunwald & Rosenheim.

Suche f. bald zweiten Haushälter, monatlich 25 M.

„Sansjoui“, Brückenberg i. Nigb.  
Haushälter  
Promenade Nr. 23/24.

Wegen Einberufung zum Heere suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

**Haushälter.**  
Frau E. Kuhnert, Blockhaus, Warmbrunn.

Ein tüchtiger, tüchtiger, mit guten Attesten versehenener  
**Knecht**  
kann sich zum baldigen Antritt bei gutem Lohn melden beim Viehhändler Ehrenfried Rittelmann in Rabishau.

Zuverlässiger, lediger  
**Kutscher,**  
mit allen landw. Arbeiten vertt., für bald gesucht.  
Gut Verchenberg, Schönau K.

# Kutscher

in Landwirtschaft, welcher den Getreidemaschine gut zu fahren versteht, wird gesucht. Offerten an **E. Rusche, Gutsbesitzer, Gabisdorf bei Görlitz.**

## Zuverlässiger Kutscher

wird bald gesucht **Sand Nr. 43.**  
Jüng. Pausbüchse od. Schulnabe gesucht **Hirschberg, Fiegelstraße 1.**

Start. 12 Uhr. Anabe in Landw. zu vergeb. **Walterstraße 1a, Kell.**

Suche f. m. Sohn z. Erlern. der Landwirtsch. auf mittl. Gut Stell. Offerten **Gnerlich, Görlitz, Sprembergerstraße Nr. 1.**

## Buchhalterin

Sucht f. bald od. spät. Stell., Buchf., Stenogr., Schreibmasch. firm. Off. unt. T 449 an den „Boten“ erbet.

**Suche für meine Tochter zur Erlernung des Haushalts in besserem Hause Stellung.** Familienanschl. u. gute Behandl. erwünscht. Ohne gegenseitige Begünstigung. Off. b. 15. 6. u. M 442 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche zum 1. Juli d. J. ordentliches, eheliches **Mädchen** zur Hausarbeit. **Frau Pajsch, Tapezier, Hermsdorf u. A.**

Mädchen, das zu Hause schlüft, per 1. 7. gesucht. Off. u. P 445 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Servierfräulein** sucht sof. Sommerstellg. mit Gart. Offerten unt. O 447 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2 junge, gebildete, in all. häuslichen Arbeiten erfahrene **Mädchen**, 17 u. 18 J. alt, suchen bald oder später in Privat Haushaltungen Saisonstellung als Zimmermädch. Werte Offert. m. Gehaltsangab. an **G. Geißler, Jittau i. Sa., Goldbachstraße Nr. 17**, erbeten.

20jähr. Mädchen sucht zum 1. 6. Stell., wo es neb. d. Hausfrau od. Köchin die Küche erlernen kann. Offert. unt. S 448 an d. „Boten“.

Suche sofort ein älteres, zuverlässiges **Mädchen od. alleinsteh. Frau** zu allen häuslichen Arbeiten. **Hoffmann, Ursdorf i. A. Nr. 156.**

Ein Fräulein od. Frau, welche schneiden kann, wird sof. gesucht. **Union-Färberei.**

**Ältere, alleinsteh. Witwe**, rüst., in Häuslichkeit erf., sucht Stell. z. 1. 7. Off. unt. W 451 an Boten.

**Älteres Mädchen** sucht Stellung in bürgerlich. Haushalt, wo es das Kochen erlernen kann. Offerten unter V 450 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Empfehle **Wirtschafterin, Stütze, Schlenkerin, Stubenmädchen und Dienstmädchen**, suche Hausmädchen mit Kochkenntn., Mägde und Arbeiter. **Berta Seeliger, gewerbmäßig. Stellenw., Cunnersdorf, Ars. Hirschberg, Jägerstraße Nr. 1a.**

Für sofort **geeignete Persönlichkeit als Kantinenköchin** gesucht. Offerten unter A 453 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Mädchen für Alles**, anständig, mit gut. Zeugnissen, suche zum 1. Juli. **Vohnangabe. A. Langenstraße, Berlin-Friedenau, Fehlerstraße 2.**

Suche eine firme **Köchin oder Kochstütze** und ein tüchtiges **Servierfräulein**, w. sch. in groß. Penk. od. Sanat. tätig waren. Gesf. Offert. unter V 428 an die Exp. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. Juli für **Mädchen** von 14 Jahren (Bader im Felde, Mutter tot) leichte Stellung bei Kindern oder im Haus. **Baronin von Scherr-Ishof, Bismarckstraße 2.**

Für bald junges, eheliches **Tagmädchen** gesucht. Off. unt. B 454 an den „Boten“.

Als **Kochstütze** sucht älteres Mädchen im Hotel od. Logierhaus Stellung. Offert. unt. C 455 an die Exped. des „Boten“.

Suche für bald ein **Mädchen** zu größeren Kindern, welches firm ist und etwas Handarbeit versteht, beselbst auch ein **Dienstmädchen** gesucht, welches nachmittags Gäste mit bedienen muß. **Frau Pfohl, Markthalle, Hirschberg.**

**Erfahrene Stütze**, 33 Jahre alt, welche die gut bürgerliche Küche versteht, sucht Stell., gestützt auf gute Zeugn. Off. unt. D 456 an die Exped. des „Boten“.

Zum 1. 7. gesucht solid., fleißiges **Mädchen für Alles** sowie besseres Kindermädchen oder einfaches Fräulein, mit Handarb. vert. **Wohnungen Cunnersdorf, Friedrichstraße 18. I.**

**Vermietungen:** Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Wohnung, 2 Zimm., Küche nebst Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **E. Siegemund, Hoberberg Nr. 4.**

Stube z. am. **Warmbrunnerstr. 14.**

Eine groß. Wohnung zum 1. 8. und eine Stube mit Zubehör zum 1. 7. zu vermieten. **Priesterstraße Nr. 24, 2. Et.**

Al. Wohn., Läden sof. **Bahnstf. 56.** Eine Stube an ruhige Mieter zu vermieten **Sechsstätte 41.**

**Größer, moder er lade** in bester Geschäftslage, per 1. Juli zu vermieten. **Pohl, Schildauerstraße 4.**

Parterre oder auch 1. Etage 5 bis 6 Zimmer zu vermieten. **Cunnersdorf, Bergmannstr. 15. II.**

**2 Zimmer** mit großem Balkon, Küche, Nebengelass und elektr. Licht, per 1. Juli zu vermieten **Cunnersdorf Nr. 214, am Bahnhof Rosenau.**

**Wohnungen**, eine 4-Zimm.-Wohnung m. Beigl. sowie 2 Zimm., Küche u. Kammer bald zu vermieten **Friedrichshof, Cunnersdorf Nr. 69b.**

3-Zimm.-Wohnung 1. Juli zu bez. **Kambach, Cunnersdorf, Friedrichstraße 4b.**

Die im Oberstod des Gutshauses belegene herrschaftliche **Dreizimmer-Wohn.**

ist zum 1. Juli cr. oder später zu vermieten. Schöne, ruhige Lage, besonderer Ausg. Balkon, Gartenbenutzung, Wasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht. Offerten an **Gut Charlottenhof, Hirschdorf i. Nhb., Haltestelle der Straßenbahn Ruznerbrücke.**

Ein. der Neuzeit entsprechender **Laden**, in welchem sich seit 10 Jahren eine Eisen- und Küchengeräte-Handlung befindet (jetzig. Zubeh. im Felde), und ein **Saladen**, zu jed. Geschäft sich eign., da beste Geschäftslage, sind mit **Wohn.** zu verm. u. Off. zu beziehen. **A. Kubon, Gottesberg, Fürstensteinerstraße Nr. 39.**

Referendar sucht sof. eleg. möbl. Zimmer, Nähe **Warmbrunnerplatz**, mögl. Fernsprecher. Off. u. P 458 an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Langes Arena-Theater** \* Hirschberg. \* Heute **Donnerstag, den 3. Juni:**

**Große Gala-Benefiz-Vorstellung** für den Universal-Künstler Herrn **Julius Lange jun.** Zum Schluß: **Die Franktireurs!** Freitag: Komiker-Vorstellung. Es ladet höflichst ein **J. Lange.**

Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr findet im Saale des **Liebeschen Hotels** in **Hermsdorf (Kynast)** ein **Konzert** der „Sing-Akademie“ in **Hirschberg** unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn **Nievel** zum Besten des **Roten Kreuzes** statt.

Solisten: Sopran: **Fräulein Toni Schulze.** Alt: **Frau Pastor Widdemann,** Violine: **Herr Müller-Wendisch.**

I. Platz 1 Mk. II. Platz 50 Pfa. **Der Vorstand** des **Vaterländischen Frauenverein** in **Hermsdorf (Kynast).** S. A.: **Frau Pastor Dürr.**

**Garde-Verein.** Sonnab. 5. d. M., abends 9 Uhr: **Appell.** Der Vorstand.

**Vergnügungen.**

**Kronprinzen-Lichtspiele** **Schützenstraße 17.**

Vom 4. bis 7. Juni 1915. Noch nie dagewesen! **Doppel-Gastspiel.** **Asta Nielsen** in dem mimischen Schauspiel **Die Filmprimadonna** von **Urban Gad** in 3 Akten und **Wanda Treumann** mit **Viggo Larsen** in **„Wir lassen uns scheiden“.** **Pitantes Lustspiel** in 3 Akten. **Pup als Junggeselle.** Humoreske zum **Totlachen.**

**Winter im Riesengebirge.** **Reizende Naturaufnahme.**

**Kinder verboten!** Anf.: **Sonntag 3 Uhr, wochentags 6 Uhr.**

# Trauerhüte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handchuhe, schwarze Unterröcke, Grenadine, Crêpe stets in größter Auswahl empfiehlt billigst

**Franz Pohl** Schildauerstr. 20.

Gestrickte und gewirkte **Maco-Unterkleide**

für Herren, Damen, Kinder.

Das Beste fürs Feld und für zu Hause. Angenehm im Tragen.

Gesundheitsfördernd, weil luftdurchlässig,

Schweissaufsaugend, deshalb kein plötzliches Abkühlen nach Erhitzung.

Grösste Auswahl im **Wollhaus Oscar**

## Böttcher

Schildauerstr. 8.

### Ia. verzinkte Stacheldrähte,

Spitzig, eng besetzt, aus neu eingetroffener Sendung, sowie verztt. Geflechte aller Art empfehlen zu billigsten Preisen

**Rumpelt & Meierhoff,**

G. m. b. H. Telephon 33. Telephon 109.

## Petroleum

in Fässern sofort lieferbar, 36 Mt. der Zentner inkl. Fah ab Breslau.

**Emil Gies, Breslau,** Sanjahaus, Telephon 6133.

## Damen-Strohhüte

sind in meinen Schaufenstern zu billigen Preisen ausgestellt.

### Kaufhaus Pinoff

Inhaber: **S. Feldmann.**

## Petroleum und Maschinenöl

ist faßweise ab Lager Hirschberg i. Schl. billigst abzugeben. Anfragen erbeten unter G. 459 an die Expedition des „Boten a. d. Rsgb.“

In ganz Deutschland erlaubt! Ziehung 8. bis 12. Juni 1915.

**Coburger Geld-Lotterie**

17553 Gewinne ohne Abzug

**360 000** M. Hauptgewinn

100 000 M. Hauptgewinn

50 000 M. Hauptgewinn

10 000 M. Hauptgewinn

Lose à M. 3. — für Porto 30 g. extra, vers.

**S. D. Guttormann, Hamburg 36, Stephansplatz**

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

**Leinölfirnis,** garant. rein, 2-3 Zentner, haben preiswert abzugeben **Wünsch & Hübner.**

**Sardellen** à Pfund 1 Mt., empfehlen **Wünsch & Hübner.**

**Sommerproffen** kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Auskunft kostenlos. Fräulein C. Voessin, Berlin N. 65. Rückmarke erbeten.

**Gaskrone mit Tischlampe** billig zu verkaufen Warmbrunn, Hermsdorferstraße Nr. 49, part.

Einen gut erhaltenen Landauer verkauft Wagenladierer **Schneider,** Straupigerstraße Nr. 2.

Achtung! **Gesundes Halerstroh** lade nächste Woche Bahnhof Schildau aus. **H. Menz, Schildau.**

### Gicht u. Rheumatismus.

Allen mit diesen ebenso schmerzhaften, wie hartnäckigen Uebeln Geplagten, machen wir durchaus unentgeltlich ein bisher nur wenig bekanntes, überaus einfaches und billiges, dabei äusserst wirksames Mittel namhaft, dass sich in zahlreichen Fällen aufs beste bewährt hat. Kein Geld einsenden! Eine einfache Postkarte genügt!

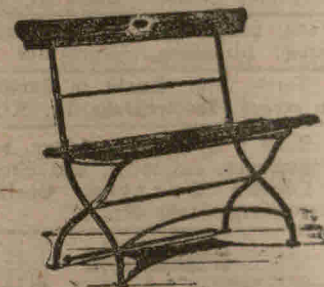
**Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde Berlin - Malensee.**

**Herren-Sportanzug, neu,** 90 Brustweite, 1 schwarz, Damen-Kostüm u. 1 Badfisch-Kostüm bill. zu verlf. b. **Edardt, Bahnhofstr. 53.**

**Gebr. Kinderkommode,** gebr. Dienant, gebr. Rüschenstuhl billig zu verkaufen Warmbrunn, Blauer Stern, An den Bädern.

Ein Klavier zum Heben steht z. Benutzung frei. Off. unt. O 444 an die Exped. des „Boten“ erbet.

### Kirchhofsbanke



Kirchhofsgießkannen, Jätehäckchen, Spaten, Kirchhofsrechen empfehlen in großer Auswahl **Teumer & Bönsch,** Hirschberg i. Schl.

Bel **Lungenleiden** aller Art

wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen etc. erzielen, wie vorliegende Mitteilungen von Ärzten, Apothekern u. Leidenden einwandfrei beweisen, unsere **Rotolin-Pillen** in jahrelanger Praxis vorzügliche Erfolge. Husten, Verschleimung, Auswurf, Rachitis, Stiche im Rücken und Brustschmerzen hören auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch. — Erhältlich zu 20, 2. pro Schachtel in allen Apotheken. Wo nicht vorrätig erst, auch direkt u. uns durch uns, Verlanbapothek Bloch & Co., Berlin SW 68 Broschüre gratis und franco.

### Ersatzfüße

für Damen- u. Kinder-Strümpfe u. für Socken in allen Größen zu billigsten Preisen.

**Wollhaus Oscar Böttcher** Schildauerstr. 8.